Qualitätshandbuch

Kindergarten "Im Höfle"

Kindergarten „Im Höfle“
Im Höfle 8
73268 Erkenbrechtsweiler
Tel.: 07026/3345
E-Mail: info@kindergarten-im-hoefle.de

Rathaus Erkenbrechtsweiler
Uracherstraße 2
73268 Erkenbrechtsweiler
Tel.: 07026/950510
E-Mail: gemeinde@
erkenbrechtsweiler.de

Inhaltsverzeichnis des Qualitätsmanagement-Handbuches

1. Allgemeines

1.1 Vorwort S. 4

2. Unser Leitbild S. 5

3. Konzeptionelles Profil der Einrichtung S. 5

3.1 Unser Kindergarten stellt sich vor S. 5

3.2 Unser Kindergarten als Ort S. 10

3.3 Unser Tagesablauf S. 14

3.4 So arbeiten wir S. 16

3.5 Sie und Wir gemeinsam S. 17

3.6 Haben wir Ihr Interesse geweckt? – Dann kann es losgehen S. 19

3.7 Zum Schluss S. 20

3.8 Der Kindergarten Erkenbrechtsweiler in seiner historischen Entwicklung S. 20

4. Zielsetzungen unserer pädagogischen Arbeit S. 23

4.1 Bildung und bestmögliche Förderung S. 23

4.2 Eine gesunde Entwicklung S. 25

4.3 Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit, Sicherheit und Verantwortung S. 25

4.4 Eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern S. 26

4.5 Bildungsprozesse von Kindern begleiten S. 27

4.6 Vorbildfunktion S. 27

5. Zielsetzungen des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg S. 28

5.1 Unsere Merkmale eines „guten“ Kindergartens S. 28

5.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper und Sinne S. 28

5.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache und Denken S. 30

5.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl S. 31

5.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion S. 32

6. Schlüsselprozesse pädagogischer Arbeit S. 33

6.1 Die Aufnahme und Eingewöhnung in den Kindergarten S. 33

6.2 Die Umgewöhnung S. 36

6.3 Die Entwicklungsdokumentation und Entwicklungsgespräche S. 37

6.4 Die Gestaltung des Übergangs in die Grundschule S. 37

6.5 Das Beschwerdemanagement S. 38
6.5.1 Umgang mit Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder im Kindergarten Erkenbrechtsweiler S. 39
6.5.2 Leitfaden eines Beschwerdegesprächs S. 41
7. Die Entwicklung personaler Kompetenz und Qualität im Team S. 41
7.1 Qualitätssicherung S. 42
8. Kinderschutzkonzept für den Kindergarten der Gemeinde Erkenbrechtsweiler S. 43

1. Allgemeines

1.1 Vorwort

Sehr geehrte Eltern, Erziehungsberechtigte und Interessierte,
sehr geehrte Erzieherinnen,

die Aufnahme eines Kindes in einer Kindertageseinrichtung ist sowohl für die Eltern wie auch das Kind, ein bedeutungsvoller Schritt. Jahre des Behütetseins und des Angenommenseins in der Familie, bei Eltern und auch Geschwistern, folgt jetzt ein Zeitabschnitt, in dem andere Kinder und Erwachsene in das Leben eines Kindes treten.

Mit viel Engagement und Zuwendung kümmern sich unsere gut qualifizierten und hochmotivierten pädagogischen Fachkräfte um die ihnen anvertrauten Kinder, begleiten und fördern sie nach besten Kräften.

Hierzu haben wir ein eigenes Qualitätshandbuch entwickelt, welches jedes einzelne Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit in den Mittelpunkt stellt und die Arbeit im Kindergarten an den Fähigkeiten des Kindes orientiert.

In diesem Handbuch sind u. a. Standards festgelegt, die für unseren Kindergarten „Im Höfle“ in Erkenbrechtsweiler Gültigkeit haben und Erzieherinnen, Eltern und auch dem Träger verbindliche Anleitungen für die pädagogische Tätigkeit geben. Dieses Handbuch dokumentiert die Qualität des Kindergartens in Erkenbrechtsweiler und dient als Informationsquelle, wie auch als Grundlage für den wichtigen Austausch zwischen MitarbeiterInnen und Eltern.

Der Prozess der Qualitätssicherung ist mit der ersten Auflage des Handbuches nicht beendet. Vielmehr wird das nun erstellte Qualitätshandbuch ständig weiterentwickelt und neuen Anforderungen angepasst, um Ihnen auch in der Zukunft eine hohe Qualität der Arbeit zu gewährleisten.

Ich wünsche allen eine gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer Kinder!

Ihr

Roman Weiß
Bürgermeister

2. Unser Leitbild

Wir, die Erzieherinnen vom Kindergarten Erkenbrechtsweiler, sehen es als unsere Aufgabe an, uns mit viel Kraft, Idealismus und Mithilfe für Ihre Kinder einzusetzen.

An erster Stelle steht für uns, den Kindern das Gefühl zu geben, noch Kind sein zu dürfen. Mit all seinen Stärken und Schwächen und seiner gesamten Persönlichkeit.
Wir freuen uns über jedes neue Kind, welches wir ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten dürfen.

Die Basis unserer Arbeit ist der Orientierungsplan Baden – Württembergs.

Wir wollen mit den Kindern leben, sie stärken und ihnen helfen, ihren eigenen, individuellen Weg und einen „guten Platz“ in unserer Gesellschaft zu finden.
Es ist uns wichtig, die Methoden, wie wir unsere Ziele erreichen wollen, ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern.

Unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten orientiert sich an den grundlegenden Bedürfnissen und Interessen der einzelnen Kinder und der gesamten Kindergartengruppe. Ebenso stehen bildungsorientierte Themen im Vordergrund.
Unser Kindergarten soll ein Ort der Erziehung, Bildung und Betreuung sein.

3. Konzeptionelles Profil der Einrichtung

3.1 Unser Kindergarten stellt sich vor

So leben die Kinder in Erkenbrechtsweiler

In Erkenbrechtsweiler leben Familien aus unterschiedlichen Berufsgruppen mit meist mittleren Einkommen, welche zum größten Teil in eigenen Wohnungen oder Häusern mit Garten leben. Durch unsere ländliche Gegend haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Außerhalb des Kindergartens stehen den Kindern verschiedene Angebote wie die Musikschule, der Sportverein, die Freizeitangebote der Kirche, die Bücherei, sowie Schwimmkurse in Nachbarorten zur Verfügung.

Unser Kindergarten im Höfle ist geöffnet von

<u>Regelgruppe und AM – Gruppe (Altersgemischte Gruppe für Kinder von 2-6 Jahren)</u>

Montag bis Freitag	von 7.15 – 13.00 Uhr
Dienstagnachmittag	von 14.00 – 17.00 Uhr

<u>Kleinkindgruppe:</u>

Montag bis Freitag	von 7.00 – 13.00 Uhr

Und so sieht es bei uns aus
Kinder brauchen Ecken und Nischen, in denen sie sich zurückziehen und somit ungestört zu ihrem Spiel finden können. Aber sie benötigen auch Räume, in denen sie ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen können. Unser Kindergarten bietet ihnen beides.

Unser Kindergarten besteht aus fünf Stammgruppenräumen mit folgenden Schwerpunkten:

Grüne Gruppe/ Kleinkindgruppe	Raumgestaltung und Materialauswahl für 10 Kinder von 1-3 Jahren

Gelbe Gruppe / Regelgruppe	Große Puppenecke, Verkleidungsecke und Traumzimmer
Blaue Gruppe / Regelgruppe	Großer Mal- und Basteltisch und Wasserfarben malen
Rote Gruppe/ Regelgruppe	Großer Legobereich
Lila-Gruppe / AM-Gruppe	Raumgestaltung und Materialauswahl für Kinder von 2 – 6 Jahren

In den drei Regelgruppen und der Kleinkindgruppe befindet sich eine zweite Spielebene, in die sich die Kinder zurückziehen können. Auf der zweiten Ebene der Kleinkindgruppe befindet sich auch noch ein Schlafraum für die Kinder der Kleinkindgruppe. Zusätzlich gibt es in jeder Gruppe einen Nebenraum mit unterschiedlichen Funktionen. Die AM – Gruppe befindet sich in drei Räumen im ersten Obergeschoß des Kindergartens. In dieser AM Gruppe gibt es einen Nebenraum der bei Bedarf als Schlaf- und Ruhebereich verwendet wird.

In der AM – und der Kleinkindgruppe ist individuelles Schlafen der Kinder im gesamten Tagesablauf möglich. In der Eingewöhnungszeit bringen die Eltern ihr Kind das erste Mal in unserem Beisein ins Bett. Sie geben uns die nötigen Informationen, welche Rituale bzw. Utensilien (Schnuller, Stofftier, …..) für ihr Kind wichtig sind, um in den Schlaf zu finden. Je nach Alter des Kindes werden Bettchen und andere Ruhemöglichkeiten genutzt, aus denen sie eigenständig herauskommen können oder sicher geborgen sind. Die Kinder sind während des Schlafens unter Aufsicht einer Erzieherin. Wie in der Kleinkindgruppe schlafen auch die Kinder der AM – Gruppe nach Bedarf. (Signale: Augen reiben, gähnen, Schoß suchen…)

Zwei Eingangsbereiche führen in unser Kindergartengebäude. Gruppenübergreifend stehen uns ein großer Mehrzweckraum sowie eine Küche zur Verfügung, welche für vielfältige Aktivitäten, wie Turnen im Freispiel, Elternarbeit, Feste und Feiern, Koch-

und Backtage genutzt werden. Der Garderobenbereich für die AM-Gruppe ist ebenfalls im unteren Bereich unseres Kindergartens eingerichtet. Das Büro von Frau Heine, der Kindergartenleitung, befindet sich gegenüber der Kleinkindgruppe. Gegenüber der gelben Gruppe sind für die Kinder kindgerechte WC´s, ein WC für Erwachsene, sowie ein behindertengerechtes WC eingerichtet. Mit unserem Garten steht uns ein großer Außenspielbereich zur Verfügung.

Wir Erzieherinnen

Wir Erzieherinnen bilden ein Team von mehreren Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Arbeitszeiten. **Unsere Kindergartenleiterin** Frau Heine erfüllt organisatorische, verwaltungstechnische und repräsentative Aufgaben.

WIR ERZIEHERINNEN gestalten mit unserer Persönlichkeit und Kompetenz die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten. Es ist uns bewusst, dass wir durch unser Verhalten den Kindern gegenüber eine Vorbildfunktion ausüben. An der Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes orientiert sich unser pädagogisches Handeln. Uns ist es wichtig, bestmöglich auf das einzelne Kind einzugehen, es mit seinen Bedürfnissen wahrzunehmen, seinen Entwicklungsstand zu erkennen und es für seine Umwelt zu sensibilisieren.

Eine wichtige Voraussetzung für uns ist eine partnerschaftliche und am Kind orientierte Arbeit. Wir möchten dabei Werte wie Geborgenheit, Sicherheit, Vertrauen und Selbstständigkeit vermitteln. Wir begleiten die Kinder im Tagesablauf, wollen ihnen Freiräume ermöglichen, gleichzeitig aber auch dabei helfen, Grenzen zu erkennen und einzuhalten, die eine Gemeinschaft mit sich bringt. Wir sind Ansprechpartner der Kinder und sind offen für die Belange des einzelnen Kindes sowie der Gruppe.

Für uns ist pädagogisches Arbeiten und Handeln nur durch eine kindorientierte Planung, eine gute Vorbereitung der Angebote und der anschließenden Reflexion und Nachbereitung möglich. Um solch eine Planung zu erreichen, erfordert es von uns Erzieherinnen Fachkompetenz, Kreativität und Flexibilität. In unseren Planungen greifen wir Interessen und Situationen der Kinder auf, orientieren uns am Jahreslauf und beziehen Feste und Feiern (Geburtstag, Weihnachten, Ostern,...) mit ein.Wir arbeiten in unserem Kindergarten in einem Team, welches sich aus allen Mitarbeiterinnen der einzelnen Gruppen zusammensetzt. Nur die intensive Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen ermöglicht uns, gut informiert zu sein und uns nach außen als Team zu repräsentieren. Daher treffen wir uns regelmäßig zu Teamsitzungen und besprechen dort pädagogische sowie organisatorische Fragen.

Ebenso ist uns Mitarbeiterinnen ein offener Informations- und Erfahrungsaustausch über die tägliche Kindergartenarbeit und über pädagogische Neuerungen wichtig. Sie bereichern unsere Arbeit und erhöhen die Kompetenz jeder Mitarbeiterin. Dies unterstützen wir durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen. Auch Schnupperpraktikanten verschiedener Schulen sind regelmäßig bei uns zu Gast, um einen kleinen Einblick in das Berufsbild der/des Erzieher/Erzieherin zu bekommen.

Haltung der Erzieherinnen gegenüber den Kindern – der pädagogische Ansatz für unsere U 3 Kinder:

*Unsere pädagogische Haltung gegenüber den Kindern vom 1. bis 3. Lebensjahr (Kleinkindgruppe und AM-Gruppe) orientiert sich am Ansatz nach Emmi Pikler (ungarische Kinderärztin, *9. Januar 1902 in Wien; † 6. Juni 1984 in Budapest).*

Die komplexe Pädagogik Emmi Piklers beruht auf folgenden Grundgedanken:

1. Konstante und vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und Erwachsenem

Der Name „Pikler" steht für eine achtsame, innere Haltung gegenüber dem Kind vom ersten Lebenstag an. Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung. Deshalb sind genaue Beobachtungen vom Kind Grundlage dieser Arbeit. Dies fordert vom Erwachsenen, sich zurückzuhalten und in die Bewegungsfähigkeit des Kindes zu vertrauen. Der gesamte Kontakt und die Interaktion mit dem Kind wird sprachlich begleitet und dabei durch „Sprache" auf die folgenden Handlungen vorbereitet.

2. Achtsame und beziehungsvolle Pflege in Kooperation mit dem Kind

Emmi Pikler widmet der Qualität des Umgangs mit dem Kind ihre Hauptaufmerksamkeit, dieser sollte von liebevollem Respekt bestimmt sein.

„Entspannung = Liebe = Gefühl von aufgehoben sein"

Die Bezugsperson wartet bis das Kind zur Kooperation bereit ist. Bereits Neugeborene sind zu kooperativem Verhalten fähig, mit einer behutsamen Pflege können sowohl die körperlichen als auch die seelischen Bedürfnisse des Kindes befriedigt werden.

3. Schaffung von äußeren Bedingungen die eine autonome Bewegungsentwicklung ermöglichen

Entgegen der weit verbreiteten Ansicht von Entwicklungsexperten, Kinder könnten nur mit Hilfe von Erwachsenen Sitzen, Gehen und Stehen erlernen ist Emmi Pikler davon überzeugt, dass Kinder die sich ihrem Zeitmaß entsprechend entwickeln dürfen, Bewegungsarten von alleine erlernen.

Selbstsicherheit und Selbsteinschätzung in eigenständig erlernten Bewegungsabläufen erreichen eine höhere Qualität.

4. Entfaltung des freien Spiels

Kinder sind geborene Forscher: dazu benutzen sie all ihre Sinne um vielfältige Erfahrungen zu sammeln und sich ein eigenes Bild der Welt zu schaffen. Während dem Spiel entwickeln Kinder nicht nur motorische Fähigkeiten, sondern stärken dabei auch ihr Selbstkonzept. Erwachsene nehmen hauptsächlich die Rolle des

„Beobachters“ ein, denn eigene Erfahrungen sind die Grundlage der eigenen Entwicklung → (learning by doing).

Standards

Aufgrund der Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Ansatz von Emmi Pikler haben wir für alle Mitarbeiterinnen unsere Einrichtung verbindliche Standards entwickelt. Da die einzelnen Standards sehr umfangreich sind, stellen wir ihnen hier lediglich einen Auszug daraus vor.

Standards zum Wickeln *Alle Vorgänge und die eigenen Handlungen beim Wickeln werden versprachlicht und die folgenden Schritte angekündigt. Die Erzieherin hat eine wohlwollende, abwartende und stressfreie Haltung dem Kind gegenüber und gesteht ihm sein eigenes Zeitmaß und Tempo zu.*

Standards zur Essenssituation *Alle Vorgänge und die eigenen Handlungen beim Essen werden versprachlicht und die folgenden Schritte angekündigt. Jedes Kind entscheidet selbst darüber, ob und welche Menge es essen möchte.*

Standards zum Freispiel *Alle Vorgänge und das eigene Handeln werden versprachlicht und die folgenden Schritte angekündigt. Es fordert vom Erwachsenen viel, kein Programm zu machen, sich zurückzuhalten und in die Bewegungsfähigkeit des Kindes zu vertrauen – aber es lohnt sich (Emmi Pikler).*

Standards zur Eingewöhnung für alle Kinder unserer Einrichtung

Die pädagogischen Fachkräfte unseres Kindergartens gestalten die Eingewöhnungsphase nach wissenschaftlich anerkannten Kenntnissen, dem „Berliner Modell“ sowie nach eigenen Erfahrungen.

Die Familien erhalten einen vierwöchigen Eingewöhnungsplan welcher individuell auf das Kind von uns Erzieherinnen erweitert oder verkürzt werden kann. Wir erstellen in der Eingewöhnungszeit ein Tagebuch. Mit dem Ende der Eingewöhnung vereinbaren wir ein erstes, kurzes Reflexionsgespräch. Ein täglicher Austausch in der Eingewöhnungszeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig und daher für die Bezugspersonen verbindlich. Der Bindungs- und Beziehungsaufbau kann als gelungen bezeichnet werden, wenn sich das Kind von der neuen Bezugsperson (Erzieherin) trösten lässt und diese als sichere Basis akzeptiert.

Standards zur Umgewöhnung

(Wechsel von der Kleinkind- in eine Regelgruppe)

Die pädagogischen Fachkräfte unseres Kindergartens gestalten die Umgewöhnungsphase nach wissenschaftlich anerkannten Kenntnissen, dem „Berliner Modell“ sowie nach eigenen Erfahrungen. Die Familien erhalten einen vierwöchigen Umgewöhnungsplan welcher individuell auf das Kind von uns Erzieherinnen erweitert oder verkürzt werden kann. Wir erstellen in der Umgewöhnungszeit ein Tagebuch. Mit dem Ende der Umgewöhnung vereinbaren wir ein erstes, kurzes Reflexionsgespräch. Ein täglicher Austausch in der Umgewöhnungszeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig und daher für die Bezugspersonen verbindlich.

3.2 Unser Kindergarten als ein Ort

...der ganzheitlichen Förderung und Bildung

Zur Sicherung dieses Erziehungsanspruchs hat der Gesetzgeber ein Kindergartengesetz erlassen. Dieses Gesetz (KJHG) gilt für Kindergärten und Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen, für die Kleinkindbetreuung, bis zum Schuleintritt.

All diese Einrichtungen haben die Aufgabe, die Erziehung des Kindes in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen, sowie die gesamte Entwicklung des Kindes zu fördern.

Der Kindergarten sieht seinen **Erziehungsauftrag** mit folgender Zielsetzung:

„Der Erziehungsauftrag besteht darin, Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, Vergangenes, Erlebtes nachzuarbeiten, sich und andere in ihrem Leben besser zu verstehen, um die eigene Identität auf- und auszubauen und Lebenssituationen kompetent mitzugestalten.“Selbstverständlich berücksichtigt der **Bildungsauftrag** die heutigen Kindheiten unter Beachtung einer kindorientierten Pädagogik. „Der Bildungsauftrag des Kindergartens besteht darin, Kinder in ihrer Handlungs-, Bildungs-, Leistung- und Lernfähigkeit ganzheitlich zu unterstützen. Dies geschieht unter besonderer Berücksichtigung kultureller Werte und religiöser Erfahrungen bei gleichzeitiger Ablehnung eines schulvorgezogenen Lernens und bei oberster Wertschätzung des Spiels, sowie der Orientierung an den Themen der Kinder.

Letztlich hat der Kindergarten auch einen eigenen Betreuungsauftrag: „Der **Betreuungsauftrag** des Kindergartens besteht darin, Kinder eine verlässliche Partnerschaft anzubieten, in der Kinder mit Wertschätzung und Achtung begegnet wird, auf der Grundlage eines Vertrauens, einer Liebe zum Kind und einer Respektierung seiner Persönlichkeit.

Auszüge aus dem „Kindergartengesetz“ und aus einem „Aufsatz über den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag“

Unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten orientiert sich an den grundlegenden Bedürfnissen und Interessen der einzelnen Kinder und der gesamten Kindergartengruppe. Ebenso stehen bildungsorientierte Themen im Vordergrund.

Unser Kindergarten soll ein Ort der Erziehung, Bildung und Betreuung sein.

... **des sozialen Miteinanders**

Für Ihr Kind ist der Besuch des Kindergartens meist der erste Schritt, heraus aus dem Elternhaus, hinein in eine Gruppe.

Dabei sammeln unsere Kindergartenkinder viele neue Erfahrungen. Sie lernen auf die anderen Kinder zuzugehen, sich abzugrenzen und sich als einen selbstständigen Teil der Gruppe wahrzunehmen. Unser gesamter Kindergartenalltag bietet den Kindern die Möglichkeit, in vielseitiger Weise miteinander in Kontakt zu kommen. Sie

lernen ihre eigenen Bedürfnisse zu äußern, aber auch die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und entwickeln eine Sensibilität und Wertschätzung füreinander. Ebenso nimmt die Hilfsbereitschaft und Toleranz einen großen Teil in der Gemeinschaft ein. Dieses soziale Gruppengefühl wird durch das Freispiel, gemeinsame Erlebnisse, Feste, Geburtstage und das Vesper gefördert. Durch die unterschiedlichen Charaktere und Bedürfnisse, welche jedes Kind mit sich bringt, erfahren die Kinder, wie Konfliktsituationen entstehen und sie erleben im täglichen Miteinander, wie gemeinsam Kompromisse gefunden werden. Dazu gehört auch die Erfahrung, dass das Zusammenleben in der Gemeinschaft nur über aufgestellte Regeln und Grenzen möglich ist.

… **der Selbstständigkeit**

Die Einrichtung unseres Kindergartens ist auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten selbstständig weiter zu entwickeln. Dabei versuchen wir, das Selbstvertrauen unserer Kindergartenkinder zu stärken und positiv zu unterstützen. Unser Tagesablauf ist so aufgebaut, dass die Kinder ihre Bedürfnisse, wie Hände waschen, an- und ausziehen, zur Toilette gehen, Spielmaterialien aussuchen, Getränke einschenken,... selbst bewältigen können und dabei ein Gefühl von Unabhängigkeit erfahren. Vielfältige Angebote und verschiedene Spielecken bieten den Kindern die Möglichkeit, die Dinge des alltäglichen Tuns zu erfahren. Im Freispiel können unsere Kindergartenkinder selbst über ihren Spielort, ihren Spielpartner und die Spieldauer entscheiden, wobei sie auch die Verantwortlichkeit gegenüber dem Spielpartner, dem Material und dem Aufräumen erfahren.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem selbstständigen Tun und geben ihnen Hilfestellung dabei.

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori, ital. Pädagogin)

... der Wertschätzung

Die Vermittlung von Wertschätzung und Achtung gegenüber anderen Menschen, Tieren und der Natur ist uns Erzieherinnen ein großes Bedürfnis. Dazu gehören auch der sorgsame Umgang mit Spielmaterialien und Mobiliar, sowie das Respektieren des Eigentums anderer.

… **der Sicherheit und Verlässlichkeit**

Wir möchten unseren Kindergartenkindern ein Gefühl von Geborgenheit, Sicherheit und Verlässlichkeit vermitteln. Denn nur in einer vertrauten und für das Kind sicheren Umgebung kann es sich entfalten, ganz sich selbst sein und den Mut finden, Fragen zu stellen. Unsere Stammgruppen bieten auch unseren jüngeren und zurückhaltenden Kindern Orte, die überschaubar und sicher sind. Es ist uns wichtig, für unsere Kindergartenkinder eine Vertrauensperson zu sein und ihr aufgebautes Vertrauen in uns nicht zu enttäuschen.

… **der Vorbilder**

Wir Erzieherinnen sind bestrebt, unseren Kindergartenkindern mit unserem Verhalten und Handeln ein positives Vorbild zu sein.

... der Naturbegegnung

Unser recht naturbelassener Garten mit Gebüsch und Obstbäumen lädt die Kinder zum Beobachten der Natur ein. Dadurch ist es uns sehr wichtig so oft wie möglich nach draußen zu gehen. Zusätzlich finden Naturtage, Spaziergänge und Naturbeobachtungen statt.

… der Kreativität

Unsere Materialien, Räumlichkeiten und Spielorte bieten unseren Kindergarten-kinder viele Möglichkeiten, ihre Phantasie, Kreativität und Originalität zu entfalten. So schlüpfen sie zum Beispiel beim Rollenspiel in viele phantasievolle Gestalten, finden im Kreativbereich unterschiedliche Materialien und können im Konstruktionsbereich kleine Kunstwerke erschaffen. Dazu gehört auch das Finden von Problemlösungen und das Abwandeln und Erfinden der unterschiedlichen Spielvarianten.

Nur wenn wir unseren Kindern die Chance zum „Kreativ-sein“ geben, helfen wir ihnen in ihrer Entwicklung. Wir befähigen sie, selbstständig zu denken, zu arbeiten und Probleme zu lösen.

...der Bewegung

Ihr Kind soll und darf seinem natürlichen Bewegungsdrang in unserer Einrichtung nachkommen. Der Garten lädt unsere Kindergartenkinder zu verschiedenen Bewegungsspielen, zum Toben und Kräfte messen,... ein. Aber auch im Tagesablauf bauen wir verschiedene Bewegungsspiele ein, um ein Gleichgewicht zwischen Sitzen und Bewegung herzustellen. An unserem Sporttag fördern wir gezielt die Bewegung.

...der religiösen Erfahrungen

In unserer Einrichtung geben wir den Kindergartenkindern die Möglichkeit, den Glauben an Gott kennen zu lernen und vermitteln christliche Werte aus unserer christlich geprägten Kultur. Wir erzählen biblische Geschichten, feiern die christlichen Feste, wie Weihnachten und Ostern und wirken mit den Vorschulkindern bei der Gestaltung des Erntedankgottesdienstes oder bei Familiengottesdiensten mit.

...der rhythmisch-musikalischen Erziehung

Musik und die rhythmischen Bewegungen dazu, fördern viele Bereiche der kindlichen Entwicklung. Sie wirkt positiv auf unser Wohlbefinden, steigert die Ausdrucks-fähigkeit, fördert unsere Merkfähigkeit, schult das Gehör,...Somit ziehen sich verschiedene Lieder (verbunden mit Bewegung), rhythmisches Klatschen und Sprechen, Klanggeschichten und Singverse durch unseren Kindergartenalltag. Wir kündigen z.B. verschiedene Abschnitte des Tages mit einem Lied an (Aufräumlied, Abschiedslied,...) und durch so manchen gesungenen Vers spitzen sich die Ohren der Kinder wie von selbst. Gemeinsam probieren wir uns an Instrumenten aus und erfahren den richtigen Umgang damit.

...der Sprachförderung

Unser gesamter Kindergartenalltag bietet den Kindern die Möglichkeit zum Erzählen, Fragen und Erklären. Sie können ihre Sprache und das Sprechen durch das Spiel und das Zusammenleben in der Gruppe erproben und üben. Gezielte Sprachspiele, Spielmaterialien und Erzählrunden regen die Kinder zum Gebrauch der Sprache an und vermitteln den Kindern auch die Wichtigkeit des Zuhörens. Ebenso bringen wir durch Geschichten, Bilderbücher, Verse und Gedichte unseren Kindergartenkindern die Welt der „geschriebenen Sprache“, der Literatur nahe.

Einmal pro Woche gibt es bei uns den „Finki-Sprachtreff“. Eine Kollegin, mit Sprachzusatzausbildung, trifft sich mit Kindern mit Migrationshintergrund.

...des Spielens

Das Spielen hat eine zentrale Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Im Spiel lernt es, soziale Bindungen und Beziehungen aufzubauen. Für eine soziale Entwicklung sind Auseinandersetzungen, Selbstsicherheit und Selbstständigkeit eine wichtige Basis. Kinder setzen sich spielerisch mit ihrer Umwelt auseinander. Sie spielen Erlebnisse und Alltagssituationen nach und lernen so ihre eigenen Stärken und Schwächen einzuschätzen. Das Spiel fördert die Kreativität des Kindes und Entdeckungen und Dinge aus dem Umfeld auszuprobieren, die Kinder anregt, eigene Ideen zu entwickeln und Zusammenhänge besser zu verstehen.

Kind- und altersgerechtes Spielmaterial steht den Kindern zur freien Verfügung. Mit Spielen und entsprechenden Materialien werden viele Bereiche des spielenden Lernens, des Entdeckens und Erforschens abgedeckt. Sie können sich verwandeln, in andere Rollen schlüpfen und ihre Welt im Spiel selber gestalten.

Der größte Teil des Kindergartenalltags verbringt das Kind im Spiel. Es wählt Spielpartner, Spieldauer und Spielmaterial selbst bzw. mit den Spielpartnern aus. Das Spiel, sowie der gesamte Tagesablauf, kostet das Kind Kraft und Energie. Deshalb braucht es nach dem Kindergarten Ruhe und Erholung, genauso wie ein Erwachsener nach einem Arbeitstag. Auch das logische, abstrakte und bildhafte Denken wird durch das Spiel gefördert. Dabei kann jedes Kind je nach Ausdauer und Fähigkeit die Dauer des Spiels bestimmen.

Ein weiterer Aspekt im Spiel ist die Sprachentwicklung. Im Spiel wollen und müssen die Kinder sich sprachlich äußern und ausdrücken. Sie lernen neue Begriffe und erlangen neue Erkenntnisse. In andere Rollen zu schlüpfen gewährt den Kindern die Möglichkeit, Gefühle zu äußern und sprachlich mitzuteilen.

Räumliche Gegebenheiten und Raumgestaltung ermöglichen es den Kindern, im Rollenspiel Alltagssituationen nachzuspielen. Verschiedene Spielsituationen wie z.B. ein gespielter Besuch beim Arzt oder ein Einkauf, geben den Kindern die Gelegenheit, Erlebtes emotional zu verarbeiten.

Ein weiterer Aspekt ist das Auseinandersetzen mit anderen Kindern. Zu lernen, sich mitzuteilen, aber auch zuzuhören, zu gewinnen und zu verlieren.

Die Kinder lernen Grenzen kennen, die sich durch Regeln, die für das Zusammenleben wichtig sind, ergeben. Dabei ergibt sich für uns Erzieherinnen ein weiterer wichtiger Aspekt: Die „Beobachtung“ der Kinder und ihrer Verhaltensweisen. Dies gibt uns einen wichtigen Aufschluss über die Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Eventuelle Auffälligkeiten können somit frühzeitig erkannt werden. Für uns Erzieherinnen ist wichtig: „Kinder lernen spielend“. Unser Kindergartenalltag ist geprägt von bestimmten inhaltlichen Themen, die den Kindern Wissen vermitteln sollen. Unsere Themen umfassen zum Beispiel: die Jahreszeiten mit ihren jeweiligen Veränderungen, den Körper und seinen Funktionen, das Zusammenleben in der Gesellschaft, Natur- und Umwelt, andere Länder und Gebräuche, sowie das Eintauchen in Fantasie- und Märchenwelten. usw. Wir nehmen unseren Bildungsauftrag im Kindergarten sehr wichtig und vermitteln Bildung für Kinder im Kindergartenalter spielerisch, spannend und interessant.

3.3 Unser Tagesablauf

Auch im Wochen- und Tagesrhythmus erfahren die Kinder die Bedeutung wiederkehrender Strukturen, die dem Alltag Regelhaftigkeit und Orientierung geben. Für Kinder haben Wiederholungen eine hohe Bedeutung bei der Entwicklung von Sinnstrukturen. Deshalb wird in unserem Kindergarten Wert auf Strukturen gelegt, die von den Kindern regelmäßig erlebt und mit Leben gefüllt werden. Jede Einrichtung entwickelt dabei ihre eigenen Formen, z.B. um Wochenbeginn und –ende herauszustellen und um den Tagesablauf zu rhythmisieren. Dabei spielen Morgenkreise, Mahlzeiten, Aktionsphasen, Freispiel und Projekte, die im Tages- und Wochenverlauf in vereinbarter Abfolge und damit in einer vertrauten Struktur stattfinden eine besondere Rolle.

Unser Tagesablauf im Überblick

Das Ankommen:
Die Kinder kommen morgens bis 9.00 Uhr in den Kindergarten. Sie begrüßen die Erzieherin in ihrer Stammgruppe, hängen ihr Bild um und können anschließend in ihrer Stammgruppe spielen. Ältere Kinder haben bis zum Morgenkreis die Möglichkeit die Gruppenräume zu wechseln.

Gemeinsam mit den Eltern wirken wir auf ein gelingendes Ankommen in unserer Einrichtung hin. Jedes Kind wird morgens individuell mit dem Namen angesprochen und mit Blickkontakt begrüßt. Die einzelnen morgendlichen Abschiedsrituale zwischen Kind und Eltern haben eine stabilisierende Funktion und werden von uns mit Empathie begleitet.
Wir bieten den Kindern Zeit und Raum in den Tag zu starten. Auch Eltern werden freundlich in unserem Haus begrüßt. Hier besteht die Möglichkeit, wichtige Informationen (z.B. Abholzeiten) ohne Hemmschwellen einzuholen. Manchmal ergibt sich dabei auch ein größerer Gesprächsbedarf, der Anlass für die Vereinbarung eines Termins für ein Elterngespräch gibt.

Freispiel:
Die Kinder beginnen den Vormittag mit dem freien Spiel, wobei jedes Kind frei entscheiden kann, mit wem, wie lange, wo und was es spielen möchte. Nach Absprache können die Kinder während des Freispiels zwischen allen vier Gruppenräumen (rot, blau, gelb und lila) wechseln. Dabei erleben die Kinder Hilfe, Auseinandersetzung, Streit, Trost, die Bewältigung von Konflikten, aber auch das Schließen und Pflegen von Freundschaften.
Während des Freispiels können Erlebnisse verarbeitet werden sowie gegenseitige Rücksichtnahme, verzichten und abgeben können, geübt werden.
Zusätzlich werden den Kindern gezielte Förderungsaktivitäten angeboten.
In kleineren Gruppen können die Kinder während des Freispiels im Garten spielen, sich im Mehrzweckraum bewegen und bei Angeboten im Küchenzimmer teilnehmen.

Die Aufräumphase:
Die Aufräumphase wird mit einem Klingelzeichen angekündigt. Das ist für die Kinder das Zeichen, ihr Spiel zu beenden, kein neues zu beginnen und ihre Spielmaterialien und ihren Spielort so selbstständig wie möglich aufzuräumen.

Der Morgenkreis und Aktionen in den Stammgruppen:
Um 9.00 Uhr (montags) bzw. 10.00 Uhr beginnt in jeder Stammgruppe der Morgenkreis. Dort begrüßen wir uns, besprechen Wichtiges, singen, tanzen und sprechen Fingerspiele.
Anschließend bleiben die Kinder in ihrer Stammgruppe und erleben dort – je nach Wochentag – verschiedene Aktionen, Angebote, Projekte, Geburtstagsfeiern und Freispiel innerhalb der Gruppe und im Garten.
Das Gemeinschaftserlebnis steht dabei im Vordergrund. Dazu gehören: Gespräche über die aktuellen Themen, Liedeinführungen, Kreisspiele, Geschichten und verschiedene Feiern. Viele der angeleiteten Beschäftigungen finden im „Stuhlkreis“ statt, der schon durch seine Kreisform ein Zusammengehörigkeitsgefühl vermittelt.
Nach Alter und Entwicklungsstand nehmen die Kinder der AM-Gruppe an Angeboten und Aktionen der Kleinkindgruppe und der gelben Gruppe teil.

Das Vespern:
Am Dienstag, Donnerstag und Freitag findet bei uns im Kindergarten das freie Vesper statt. Das heißt, jedes Kind bestimmt innerhalb unserer Essenszeiten den Zeitpunkt wann es isst, selbst. Dafür steht in jeder Gruppe ein kleiner Esstisch zur Verfügung. Am Aktionstag (montags) und am Müslitag (mittwochs) essen wir gemeinsam in der Stammgruppe.
Es ist uns wichtig, das Essen als eine Pause, als ein „Zur Ruhe kommen“, zu nützen. Nachdem die Kinder ihre Hände gewaschen haben, beginnen sie mit dem Essen.
Wir legen auch Wert darauf, die Kinder an bestimmte Tischmanieren zu erinnern und diese einzuhalten. Nach dem Essen räumen sie ihre Vesperdosen und Getränke auf und verlassen ihren Platz sauber und aufgeräumt. Alle Kinder unter 3 Jahren essen täglich gemeinsam.

Die Verabschiedung:
Für die Verabschiedung der Kinder nehmen wir uns Zeit. Um 11.45 Uhr findet ein Abschlusskreis in den einzelnen Gruppen statt. Kinder, die um 12.00 Uhr abgeholt werden, werden gemeinsam von den Erzieherinnen nach draußen begleitet. Dafür haben die Eltern am Morgen die Möglichkeit ihr Kind an unserer Magnetwand nach oben zu hängen.

Zwischen 12.15 Uhr und 12.45 Uhr besteht eine freie Abholzeit. Die Kinder werden in ihrer Stammgruppe oder im Garten abgeholt und von uns Erzieherinnen individuell verabschiedet.
Nach 12.45 Uhr kommen die Eltern nicht mehr in den Kindergarten. Die Erzieherinnen bringen um 13.00 Uhr alle Kinder nach draußen an die Türe.
Sehr gewissenhaft gehen wir mit der Situation um, in der Kinder nicht von der gewohnten Person abgeholt werden. In solchen Fällen achten wir auf
Abholerklärungen oder Informationen der Eltern. Die Kinder der Kleinkindgruppe können zwischen 12.00 Uhr und 13.00 Uhr in der Gruppe abgeholt werden.

Der Dienstagnachmittag im Kindergarten:
An diesem Nachmittag verbringen die Kinder von 14.00 – 17.00 Uhr den größten Teil mit dem freien und selbstbestimmten Spiel. Zwischendurch findet eine kleine Vesperpause statt.
14-tägig findet unser Raketentreff mit allen Vorschulkindern aller vier Gruppen statt.

3.4 So arbeiten Wir

In unserem Kindergarten gibt es fünf **Stammgruppen**. Die rote, blaue, gelbe, lila/ AM-Gruppe und grüne Gruppe / Kleinkindgruppe.

Die AM- Gruppe kooperiert aufgrund ihrer Altersspanne der Kinder von 2- 6 Jahren mit der Kleinkindgruppe und der gelben Gruppe (z.B. Aktionstag, Raketenzeit, Raketentreff).

<u>Die Kinder jeden Jahrgangs haben bei uns einen Namen:</u>

Sternschnuppenkinder	→ alle Kinder unter 3 Jahren
Sternenkinder	→ 3 jährige Kinder
Mondkinder	→ 3 bis 4 jährige Kinder
Sonnenkinder	→ 4 bis 5 jährige Kinder
Raketenkinder	→ Vorschulkinder

Unser Wochenablauf

Montag: **Aktionstag** im Wechsel Sport- und Naturtag (nach dem Morgenkreis bis 11.45 Uhr).

- Dieser findet in der <u>Stammgrupppe</u> und in der Sporthalle bzw. im Wald/in der Natur statt.

Beim Sporttag wird Wert auf das Körperbewusstsein und einen runden Bewegungsablauf geachtet. Dieser findet entweder in der Turnhalle oder draußen im Garten statt. Ihr Kind benötigt hierfür bequeme Turnkleidung und Turnschuhe.
Beim Naturtag erkunden und erforschen die Kinder mit ihren Erzieherinnen die Natur, machen Streifzüge durch Wald und Wiesen oder Spaziergänge durch das Dorf. Sie erkunden dabei die nähere Umgebung und entdecken dabei viel Interessantes über heimische Tiere und Pflanzen.

Dienstag: **Stammgruppenzei**t

- Für alle Kinder finden verschiedene Aktionen, Angebote, Projekte und Freispiel innerhalb der Gruppe und im Garten statt.

Der Nachmittag

- Für alle Kinder findet an diesem Nachmittag gruppenübergreifendes Freispiel statt.
- Unsere Raketen treffen sich 14-tägig.

Mittwoch: Stammgruppenzeit

- Für alle Kinder finden verschiedene Aktionen, Angebote, Projekte und Freispiel innerhalb der Gruppe und im Garten statt.

Donnerstag: Stammgruppenzeit

- Für alle Kinder finden verschiedene Aktionen, Angebote, Projekte und Freispiel innerhalb der Gruppe und im Garten statt.

Freitag: Stammgruppenzeit

- Für alle Kinderfinden verschiedene Aktionen, Angebote, Projekte und Freispiel innerhalb der Gruppe und im Garten statt.

Für unsere **Raketenkinde**r findet 14-tägig am Dienstagnachmittag unser **Raketentreff** statt. Diese Zeit dient des Kennenlernens und des Zusammenwachsens der zukünftigen Schulkinder.
Die gezielte Förderung erhalten die Vorschulkinder in der Stammgruppenzeit.

3.5 Sie und Wir gemeinsam

Die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern, mit dem Träger und anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern – eine Erziehungspartnerschaft

Sie als Eltern erleben Ihr Kind im familiären Umfeld. Wir Erzieherinnen erleben das Kind in der Gruppe und unter Gleichaltrigen. Daher ist uns ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis sehr wichtig. Ein regelmäßiger Kontakt bietet die Möglichkeit, sich über den Entwicklungsstand, sowie dem Alltag im Kindergarten auszutauschen. Der neue Orientierungsplan sieht ein Gespräch pro Kind im Jahr vor. Wir Erzieherinnen werden zu gegebener Zeit, meistens um den Geburtstag des Kindes auf Sie zukommen und mit Ihnen einen Gesprächstermin vereinbaren. Selbstverständlich stehen wir Ihnen nach Bedarf und Wunsch auch zu weiteren Gesprächen zur Verfügung. Natürlich auch wenn es um Fragen zur Einschulung oder um Beratungsstellen geht.

Für Sie als Eltern bieten wir verschiedenartige Elternabende. Sie können sich als Eltern untereinander austauschen und kennen lernen und sich über Neuigkeiten informieren. Die Eltern wählen zu Beginn eines Kindergartenjahres aus ihrer Mitte den Elternbeirat. Dieser ist die Vertretung der Eltern und hat die Aufgabe, deren Anliegen und Wünsche an den Kindergarten, sowie den Träger, weiter zu leiten. Außerdem unterstützt der Elternbeirat die Kindergartenarbeit, indem er an Festen und Aktivitäten mithilft. Nach Bedarf finden Elternbeiratssitzungen statt. Hierbei werden an den Elternbeirat Informationen weitergegeben und Veränderungen besprochen.

Einmal pro Jahr findet eine Kindergartenausschusssitzung mit dem Träger und 2 Mitgliedern des Gemeinderates statt. Bei Bedarf finden zusätzliche Sitzungen statt. Wünsche und Anregungen können Sie gerne an das Kindergartenteam weiterleiten. Wir versuchen diese dann nach unseren Möglichkeiten und in unserem Rahmen umzusetzen.

Die Zusammenarbeit mit vielfältigen Institutionen und Beratungsstellen

Es besteht die Möglichkeit, für Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache, Konzentration, Verhalten etc. andere Institutionen und Beratungsstellen aufzusuchen. Möglichen Defiziten kann somit schnell Abhilfe geleistet werden. Außerdem stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit verschiedenen Institutionen.

Unser Kindergarten arbeitet mit folgenden Institutionen und Beratungsstellen zusammen:

- **Logopädie**
- ⇨ Es besteht die Möglichkeit, Kinder mit Sprachschwierigkeiten in der Sprachheilschule in Nürtingen fördern zu lassen oder privat einen Logopäden (Sprachtherapeut) aufzusuchen.
- **Interdisziplinäre Frühförderstelle**
- ⇨ Dies ist eine Beratungsstelle, die auf eine ganzheitliche Förderung spezialisiert ist. Das bedeutet, dass innerhalb dieser Institution viele verschiedenen Förderbereiche zusammenarbeiten.
- **Erziehungsberatungsstelle**
- ⇨ Diese Einrichtung hilft den Eltern und somit der ganzen Familie, mögliche Schwierigkeiten zu überwinden.
- **Grundschule**
- ⇨ Wir Erzieherinnen stehen in ständigem Kontakt mit der Kooperationslehrerin der Grundschule. Durch regelmäßige Besuche lernt die Lehrerin die zukünftigen Schulkinder kennen. Gemeinsam mit Ihnen als Eltern kann über die Schulfähigkeit des Kindes entschieden werden.
- ⇨ Für die Kooperation brauchen wir das Einverständnis der Eltern.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger des Kindergartens ist die Gemeinde Erkenbrechtsweiler, und somit als deren Repräsentant der Bürgermeister Herr Weiß. Die Kindergartenleiterin steht, in Vertretung von uns Erzieherinnen, in regelmäßigem Kontakt und Informationsaustausch mit dem Träger. Unsere Arbeit stützt sich dabei auf gegenseitigen Respekt, Wertschätzung und Vertrauen.

Nach Bedarf, mindestens 1 Mal pro Jahr, wird eine Kindergartenausschusssitzung einberufen. Diesem Ausschuss gehören an:

- der Bürgermeister der Gemeinde Erkenbrechtsweiler
- die Hauptamtsleitung der Gemeinde Erkenbrechtsweiler
- zwei Mitglieder des Gemeinderates Erkenbrechtsweiler
- die Elternbeiratsvorsitzende und deren Stellvertretung
- sowie die Kindergartenleitung

Dieser Kindergartenausschuss diskutiert Kindergartenangelegenheiten und gibt diese als Empfehlung an den Gemeinderat weiter. Der Gemeinderat nimmt die Empfehlung des Kindergartenausschusses in seine Überlegungen für eine Beschlussfassung auf.

Der Kindergarten und die Gemeinde

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, die Gemeinde am Kindergartengeschehen teilhaben zu lassen und den Kindergarten in das Gemeindeleben zu integrieren und zu öffnen, z. B. bei Festen (Sommerfesten, Seniorennachmittage, Erntedankfest,...).

Die Kindergartenkinder sollen auch ihre Heimatgemeinde Erkenbrechtsweiler näher kennen lernen. Gemeinsam unternehmen wir z.B. Spaziergänge durch die Gemeinde. Unsere Vorschulkinder dürfen zusätzlich noch vielseitige Angebote wahrnehmen. Dazu gehört z.B. ein Tag bei der Feuerwehr, ein Besuch in der Bücherei und ein paar interessante Stunden bei der Raiffeisenbank.

Der Erntedankgottesdienst wird ebenfalls von unseren Vorschulkindern mitgestaltet und ein Mal im Jahr dürfen diese mit den Senioren der Gemeinde einen schönen Nachmittag verbringen.

Alle Aktivitäten werden dann im Mitteilungsblatt unter der Rubrik „Kindergarten-nachrichten“ erwähnt.

3.6 Haben wir Ihr Interesse geweckt? – Dann kann es losgehen!

Die Aufnahme Ihres Kindes

Seit September 2008 können bei uns im Kindergarten Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr aufgenommen werden. Für diese Kinder gelten besondere Aufnahme-bedingungen verbunden mit einem Elterngespräch und einer längeren, elternbegleitenden Eingewöhnungszeit (siehe auch Punkt 6.1).

Für die ein- bis dreijährigen Kinder stehen insgesamt 17 Plätze in zwei Betreuungsformen zur Verfügung.

Wenn Sie Ihr Kind ab dem vollendeten 3. Lebensjahr anmelden möchten, ist dies jederzeit möglich. Am Tag nach dem 3. Geburtstag kann Ihr Kind bei uns aufgenommen werden. Die Kindergartengebühr wird für den Monat der Aufnahme berechnet.

Die Anmeldung Ihres Kindes kann zu unseren Sprechzeiten persönlich im Kindergarten oder telefonisch erfolgen. Dabei geben Sie uns bitte die entsprechenden Daten wie Name, Anschrift, Geburtstag des Kindes,… weiter. Per Post erhalten Sie von uns die Anmeldeunterlagen. Sie erfahren aus unserem Schreiben, in welche Gruppe Ihr Kind kommen wird. Sobald alle Unterlagen wieder bei uns eintreffen, gilt Ihr Kind als angemeldet und dem Besuch unserer Einrichtung steht nichts mehr im Wege.

Unsere Kindergartengebühren

Wir richten uns nach den Vorgaben des evangelischen Landesverbandes, dessen Mitglied wir sind. Die aktuellen Gebühren finden Sie auf unserer Homepage oder erfragen diese über den Kindergarten oder das Rathaus.

Die Sprechzeiten von Frau Heine (Kindergartenleitung)

Montag bis Donnerstag von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr und 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr sowie jederzeit gerne nach Vereinbarung.

Unsere Ferien

Unsere Ferienplanung erhalten Sie immer rechtzeitig zu Beginn des neuen Kindergartenjahres.

3.7 Zum Schluss

Nun haben Sie einen Einblick in unsere Kindergartenwelt geworfen und konnten so einen Eindruck unserer Arbeit gewinnen.

Wir, die Erzieherinnen vom Kindergarten Erkenbrechtsweiler, sehen es als unsere Aufgabe an, uns mit viel Kraft und Idealismus für Ihre Kinder einzusetzen. An erster Stelle steht für uns, den Kindern das Gefühl zu geben, noch Kind sein zu dürfen. Mit all seinen Stärken und Schwächen und seiner gesamten Persönlichkeit.

Wir freuen uns über jedes neue Kind, das wir ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten dürfen. Wir wollen mit den Kindern leben, sie stärken und ihnen helfen, ihren eigenen, individuellen Weg und einen „guten Platz“ in unserer Gesellschaft zu finden. Es ist uns wichtig, die Methoden, wie wir unsere Ziele erreichen wollen, ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. Außerdem ist es uns wichtig, dass diese Konzeption kein starres, sondern ein wachsendes Werk ist. Flexibilität innerhalb der Kindergartenpädagogik auf gesellschaftliche Veränderungen ist uns wichtig und notwendig.

3.8 Der Kindergarten Erkenbrechtsweiler in seiner historischen Entwicklung

Vorstellung der Gemeinde Erkenbrechtsweiler

Die Gemeinde Erkenbrechtsweiler ist die einzige selbstständige Kommune im Landkreis Esslingen, mit ca. 2000 Einwohnern, die vollständig auf der Albhochfläche liegt. Mit der 693 Hektar großen Gemarkung liegt der kleine Ort Erkenbrechtsweiler auf rund 700 Meter Meereshöhe auf der halbinselförmigen Hochfläche- im Biosphärengebiet auf der Schwäbischen Alb.

Das Archiv der Gemeinde Erkenbrechtsweiler gibt unter dem
Kapitel VIII 1.3 „Jugendfürsorge“
Freie Wohlfahrtspflege, Sammlungen“
Hinweise auf eine Kinderbetreuung in früherer Zeit.

1836 – 1860 wurde eine Kinderindustrieschule unterhalten, die als Beschäftigungsanstalt für Kinder unter 6 Jahre vom gemeinschaftlichen Unteramt (Pfarrgemeinde und bürgerliche Gemeinde) geführt wurde. Sonst sind keine Nachweise über eine vorschulische Kinderbetreuung vorhanden.

Erst Anfang **1930** existierte dann eine Kleinkinderschule im damaligen Gebäude Uracher Straße 37 (altes Pfarrhaus „Säle“, jetzt Bürgerhaus).

1936/37 erhielt die Kleinkinderschule eigene Räume im Untergeschoss des heutigen alten Schulhauses Uracher Straße 27 (jetzt Rektorat der Nachbarschaftsgrundschule Erkenbrechtsweiler-Hochwang).

15.10.1937 wurde die Kleinkinderschule von der NS- Volkswohlfahrt ohne Vermögensausgleich übernommen – das Gedankengut des Nationalsozialismus wurde schon von Kindesbeinen an vermittelt.

01.08.1945 – nach Ende des 2. Weltkrieges wurde der Kindergarten als evangelischer Kindergarten in der Schule wiedereröffnet.

27.12.1947 – zwischen der evangelischen Kirchengemeinde und der bürgerlichen Gemeinde wurde ein Betreibervertrag geschlossen, wonach die evangelische Kirchengemeinde alleiniger Träger des Kindergartens war. Die bürgerliche Gemeinde hatte neben der Bereitstellung von Raum- und Sachbedarf sowie Heizung auch jährlich 1200 DM zu entrichten.
Außerdem musste die bürgerliche Gemeinde von der Behörde für Auflösung des NS-Volkswohlfahrtsvermögen, die damals ohne Vermögensausgleich abgegebenen Sachmittel wie Tische, Stühle usw. zurück kaufen.

1949 beschloss der Gemeinderat die Errichtung eines Mehrfamilienhauses mit Kindergarten auf dem Grundstück Untere Straße 6.

1950 bis 1971 wurde der Kindergarten mit einem kleinen Spielplatz von der evangelischen Kirche als Trägerin betrieben. Die Finanzierung dieses ersten großen Projektes nach dem 2. Weltkrieg erfolgte durch das Abholzen des Hartwaldes und den daraus erlösten Finanzmitteln.

1963 wurden angesichts beengter räumlicher Verhältnisse erste Überlegungen angestellt, einen neuen Kindergarten zu bauen. Nach zweijährigen Verhandlungen wurde am 12. April 1965 zwischen der bürgerlichen Gemeinde und der evangelischen Kirchengemeinde ein „Vertrag über die Erstellung eines Kindergartenneubaus samt Betrieb“ unterzeichnet.

1970/71 wurden im Anbau der Volksschule zwei Kindergartenräume eingebaut. Auf Wunsch der evangelischen Kirchengemeinde übernimmt die bürgerliche Gemeinde ab.

01.01.1971 die Trägerschaft. Der Kindergarten wird dort in der Ziegelstraße zweigruppig geführt.

1986 werden die Kindergartenräume renoviert.

1989 wird im alten evangelischen Pfarrhaus, dem jetzigen Bürgerhaus, eine Spielgruppe eingerichtet.

1990 wird im Zuge der Schulerweiterung einen 3. Gruppenraum am bestehenden Kindergarten angebaut, die Spielgruppe aufgelöst und der Außenspielbereich vergrößert.

1991 wird ein neuer Kindergartenvertrag zwischen bürgerlicher Gemeinde und evangelischen Kirchengemeinde abgeschlossen.

1994 wird eine 4. Gruppe im alten Schulhaus provisorisch eingerichtet.

1995 beschließt der Gemeinderat einen neuen viergruppigen Kindergarten mit zwei Wohnungen im Gebiet Hof/ Höfle zu bauen.

1996 wird eine 5. Gruppe im Feuerwehrhaus provisorisch eingerichtet.

Entwicklung der Kinderbetreuung mit dem Bau des neuen Kindergartens:

01.07.1996 Baubeginn des neuen Kindergartens.

17.02.1997 Einzug der Kinder in den neuen Kindergarten.

12.04.- 28.06.1997 Anlegen des Kinderspielplatzes durch die Bürgerschaft.

27.07.1997 Einweihung mit Sommerfest

01.09.1997 – die fünfte Gruppe kann aufgelöst werden. Jedes Kind mit einem Anspruch auf einen Kindergartenplatz kann in den neuen großzügigen Kindergarten mit vier Gruppen aufgenommen werden.

Februar 1998 Erstellung einer Konzeption für den Kindergarten.

Zum 31.08.1999 Kündigung des Kindergartenvertrages durch die evangelische Kirchengemeinde Erkenbrechtsweiler, also auf Ende Kindergartenjahr 1998/99

2001 Beginn der Zusatzbetreuung und der verlässlichen Grundschule in den Räumen des Kindergartens.

August 2004 Schließung der 4. Gruppe.

Dezember 2005 Überarbeitung der Konzeption.

Januar 2007 werden zweijährige Kinder aufgenommen und eine Gruppe bietet veränderte Öffnungszeiten an.

September 2008
Einführung einer Kleinkindgruppe für Kinder ab dem 1. Lebensjahr. Das Betreuungsangebot wird auf die Ganztagesbetreuung (7.00-17.00 Uhr) für alle Kinder mit Mittagessen ausgedehnt. Ebenso gibt es ab diesem Zeitpunkt eine Ganztagesbetreuung der Grundschulkinder im Kindergarten.

2011
Die Teilöffnung des Kindergartens und der einzelnen Gruppen. Die Kinder können während des Freispiels in die verschiedenen Gruppen wechseln.

August 2013
Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für alle Kinder ab dem 1. Lebensjahr.

01.04.2014
Abschaffung der Regelkindergruppen. Aufgrund von mangelnder Nachfrage werden nur noch das Angebot der veränderten Öffnungszeiten, sowie die Ganztagesbetreuung angeboten.

2015 Erneute Überarbeitung und Aktualisierung des Qualitätshandbuches.

2017 Fortschreibung der Konzeption und Aktualisierung des Qualitätshandbuches. Die Grundschulkinder werden ab diesem Zeitpunkt in den Räumen der Grundschule betreut.

2018 Aufgrund mangelnder Nachfrage wird die Ganztagesbetreuung eingestellt.
Die Gruppen für die Ü 3 Kinder werden in Regelgruppen umgewandelt.

2019 Planung einer AM Gruppe (altersgemischt) für Kinder im Alter von 2 -6 Jahren im 1. Obergeschoss des Kindergartens. Anpassung unseres pädagogischen Konzepts für die Veränderungen im Kindergarten.

4. Zielsetzungen unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Bildung und bestmögliche Förderung

Bildung ist heute mehr denn je die Voraussetzung für Zufriedenheit und Erfolg im Leben, für ein friedliches Zusammenleben und die Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft.
Jedes Kind hat ein Recht auf bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschancen, unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft sowie seinen individuellen Voraussetzungen und Talenten.

Kinder erforschen und begreifen die Welt auf aktive, entdeckende und spielerische Weise. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung der Selbstbildung. Wichtig ist die Eigenaktivität des Kindes, ohne Zeitdruck und im eigenen Lernrhythmus. Lernerfahrungen, die in früher Kindheit gemacht werden, prägen den weiteren Bildungsweg des Menschen. Diese Erkenntnisse der frühkindlichen Hirnforschung und der unterschiedlichen sensiblen Phasen des Lernens prägen unser Verständnis von pädagogischer Qualität. Eine große Rolle spielt dabei eine anregungsreiche Umgebung, die vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten und Herausforderungen für die Sinne und ebenso für die reflexive Auseinandersetzung bietet.

Als Beobachtende jedes einzelnen Kindes befinden wir uns stets auf einer „Schatzsuche“. Wir stellen Fortschritte fest, dokumentieren diese und gelangen so zu einem besseren Verständnis des Kindes, seiner Selbstbildungsprozesse und seiner sozialen Beziehungen. Wir konzentrieren uns auf die Stärken des Kindes und gehen mit seinen Schwächen respektvoll um. Das, was das Kind erreicht hat, steht für uns immer im Vordergrund.
Die Handlungsinteressen der Kinder werden unterstützt, die Kinder werden in ihrem Tun bestärkt und ermutigt weiterzumachen. Wir nehmen uns Zeit, mit den Kindern zu sprechen und vor allem ihnen zuzuhören. Im Dialog mit den Kindern suchen wir zusammen mit ihnen nach Antworten auf ihre Fragen.

Die Umgebung bereiten wir dementsprechend so vor, dass sich die Kinder geborgen, zugleich aber auch herausgefordert fühlen. Mit den Kindern suchen wir aber auch Orte außerhalb der Einrichtung auf, vor allem in der natürlichen Umgebung, an denen sie neue Erfahrungen gewinnen und Lerngelegenheiten finden.
Der Kindergarten wird als erste Bildungseinrichtung im Lebenslauf erfahren. In ihr werden individuelle Bildungsprozesse professionell gefördert.

Dafür entfaltet unser Kindergarten Erkenbrechtsweiler ein breites Spektrum pädagogischen Handelns:

- Alle Kinder haben Zugang zu allen Lern- und Aktionsbereichen (zum Forschen, kreativ Sein, soziale Interaktion, zum Schreiben,…). Materialangebot und Ausstattung sind so gestaltet, dass auf unterschiedliche Bedürfnislagen und Voraussetzungen der Kinder eingegangen werden kann.
- Kinder können selbstständig und in ihrem eigenen Rhythmus, aber auch angeleitet Lernerfahrungen sammeln. Dabei spielen individuelle Neugier, Interesse und Fähigkeiten die entscheidende Rolle.
- Durch dokumentierte Beobachtungen, Gespräche mit den Kindern und Eltern sowie durch Portfolios, erhalten die pädagogischen Fachkräfte Einblicke in die Interessen, Fragen und Themen als auch in die Entwicklungsprozesse der Kinder.
- Die pädagogischen Fachkräfte gehen flexibel auf besondere Ereignisse ein und reagieren spontan auf Situationen, um diese für die Kinder zu einem Lernerlebnis werden zu lassen.
- „Es braucht ein ganzes Dorf, um Kinder zu erziehen“ (afrikanisches Sprichwort). Deshalb finden mit Kindern Exkursionen statt und wir beziehen die Lebenswelt in unseren Kindergartenalltag ein.
- Wir pflegen eine intensive Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen und Personen (Schule, Bücherei, …) und unterstützen so direkt und indirekt die Bildungsprozesse aller Kinder, unabhängig von Herkunft, Religion oder Kultur.
- Unser Kindergarten bietet vielfältige und den Situationen der Kinder angepasste Formen des Lernens, Erforschens und Erlebens an.

Wir unterstützen Kinder, indem wir sie herausfordern, ihnen Neues zutrauen und ihr Zutrauen in die eigenen Stärken unterstützen. Kinder werden mit ihren Äußerungen, Befindlichkeiten, Interessen und Wünschen ernst genommen. Sie werden ermutigt, Dingen auf den Grund zu gehen. Dem Lernen im eigenen Tempo, durch eigene Erfahrungen, aber auch durch Nachahmung, bieten wir einen verlässlichen Rahmen.

4.2 Eine gesunde Entwicklung

Die körperliche, seelische und geistige Gesundheit der Kinder steht im Mittelpunkt des Handelns aller Fachkräfte. Wir bieten den Kindern einen Rahmen der Geborgenheit und des Vertrauens, in dem sie ihre Freude und Ängste zum Ausdruck bringen können. Das Wohl des Kindes und die Verantwortung für seinen Schutz stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Eine gute Ernährung ist die Voraussetzung für Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden. Wir schaffen während unseren Mahlzeiten eine ansprechende Umgebung und eine angenehme Atmosphäre, die zum achtsamen, bewussten und genussvollen Essen und Trinken einlädt. Auch unser wöchentlicher Müslitag trägt zur gesunden Entwicklung bei und ermöglicht allen Kindern ein gesundes und ausgewogenes Frühstück.

Die tägliche Hygiene ist in die pädagogische Arbeit (vom Wickeln bis zum Händewaschen) eingebunden. Insbesondere das Wickeln gehört zu den Elementen des Beziehungsaufbaus und des Vertrauens zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind. Der Umgang miteinander ist von Respekt, Wertschätzung und Rücksichtnahmen auf die individuelle Befindlichkeit des Kindes geprägt.

Bewegungsentwicklung und kognitive Entwicklung sind untrennbar.

Ziele der Bewegungsförderung sind unter anderem:

- Dem elementaren Bedürfnis des Kinder nach Bewegung täglich entgegen zu kommen.
- Die Freude an allen Bewegungsaktivitäten zu erhalten.
- Die grobmotorische und feinmotorische Gewandtheit und Geschicklichkeit als Voraussetzung von Gleichgewichtssensibilität und Selbstsicherheit.

Die Kinder finden bei uns vielfältigste Bewegungsmöglichkeiten. Wir bieten freie als auch angeleitete Bewegungszeiten an, wobei wir uns immer an den Interessen und dem Können der Kinder orientieren.

4.3 Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit, Sicherheit und Verantwortung

Der Kontakt zu Gleichaltrigen wird durch gruppenübergreifende Angebote und allgemein in den Phasen des Freispiels gefördert und unterstützt. Kinder erfahren sich als Mitglieder sowohl von Alters- als auch von Gruppengemeinschaften. Verantwortung übernehmen dabei auch ältere Kinder im Rahmen ihrer Fähigkeiten. Die Kinder werden in ihren Kompetenzen unterstützt, indem sie in ihrem Tun ermuntert werden, Lob erfahren und wir ihnen „etwas zutrauen“.

Wir entwickeln mit Kindern Rituale, die Vertrautheit und Rhythmus in die Struktur des Tagesablaufs bringen. In Phasen der Aktivität und in der Entspannung bieten wir ihnen vertraute und wiederkehrende Abläufe und somit Sicherheit. Symbole und akustische Signale erleichtern den Kindern die Orientierung.

Rücksichtnahme wird durch die altersgemischte Gruppe von den Kindern eingefordert und im täglichen Miteinander geübt (z.B. Hilfe beim An- und Ausziehen, beim Erklären von Abläufen und Spielregeln, …).
Die Kinder erlernen Vereinbarungen und Regeln, die für das Zusammensein in der Tageseinrichtung hilfreich sind.

Wir möchten unseren Kindergartenkindern ein Gefühl von Geborgenheit, Sicherheit und Verlässlichkeit vermitteln. Denn nur in einer vertrauten und für das Kind sicheren Umgebung kann es sich entfalten, ganz sich selbst sein und den Mut finden, Fragen zu stellen.

Unsere Gruppenräume bieten Rückzugsmöglichkeiten durch die Unterteilung in Kleinbereiche, damit es auch für unsere jüngeren und zurückhaltenderen Kinder ein überschaubarer und sicherer Ort ist.

4.4 Eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Unterschiedlichkeit der Familien aller Kinder in unserer Einrichtung tragen zur Vielfältigkeit unseres Einrichtungsprofils bei.
Offenheit und Wertschätzung bilden die Voraussetzung für eine lebendige Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und den Fachkräften.
Die Eltern haben das Sorgerecht und sind verantwortlich für die Erziehung des Kindes außerhalb des Kindergartens. Die Erzieherinnen tragen die Verantwortung für die Entwicklung des Kindes im Kindergarten. Jede Seite erkennt diese besondere Situation an und versucht, für die Kinder das Beste zu erreichen.
Wir Erzieherinnen bewahren die Intimsphäre der Kinder und die der Eltern. Zwischen der Familie und uns Erzieherinnen soll ein besonderes Vertrauensverhältnis und somit eine Erziehungspartnerschaft bestehen.

Vor Eintritt des Kindes in den Kindergarten wird mit einem individuellen Aufnahmegespräch eine Brücke zwischen der Familie und dem Kindergarten gebaut. Hier werden Informationen ausgetauscht und die Grundlage für eine gute Kooperation zwischen Familie und Kindergarten geschaffen. Wir nehmen die Fragen der Eltern ernst und sind aktiv im Aufbau einer vertrauensvollen und stabilen Zusammenarbeit. Wir unterstützen Eltern in ihren Erziehungsfragen, erarbeiten gemeinsam mit ihnen Lösungsmöglichkeiten und stellen bei Bedarf Kontakt zu anderen Institutionen her.

Über aktuelle Ereignisse werden Eltern regelmäßig durch einen Elternbrief oder an der Infowand informiert. In unserem Kindergarten wird jährlich ein Elternbeirat gewählt, der die Arbeit der Einrichtung unterstützt und als Multiplikator zwischen Kindergarten, Elterninteressen und Träger fungiert.
Entwicklungsgespräche werden mit den Eltern mindestens einmal jährlich geführt.
In diesen Gesprächen tauschen Eltern und pädagogische Fachkräfte ihre Erfahrungen und Einschätzungen in der täglichen Interaktion mit dem Kind aus.
Nach Beendigung der Kindergartenzeit werden die Dokumentationen vernichtet.

4.5 Bildungsprozesse von Kindern begleiten

Die Herausforderung unserer Arbeit liegt darin, die Bildungsprozesse der Kinder zu erkennen und den unterschiedlichen Entwicklungsständen der Kinder gerecht zu werden. Wir begleiten die Kinder in ihrem Tun durch gezielte Beobachtung und Dokumentation.

Wir begegnen ihren Fragen mit Offenheit und ermuntern sie, eigene Wege des Wissenserwerbs, Forschens und Erkennens zu entdecken. Fehler und Irrtümer werden dabei zugelassen. Diese sind Gelegenheit zur kritischen Reflexion und damit zum Lernen. Für das schöpferische Spiel der Kinder stellen wir die dazu nötige Zeit zur Verfügung, um selbsttätiges Lernen zu ermöglichen („Erfolg braucht Zeit“).
Kinder werden bei ihren Problemlösungen und Erkenntnisprozessen nicht allein gelassen, sondern erfahren bei uns Zuspruch, Zeit zum Zuhören und Reden.

Wir verstehen uns als Begleiterinnen, die die Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder unterstützen. In vielen Situationen des Alltags machen wir uns daher „überflüssig“ und geben den Kindern lediglich den Grad an Unterstützung und Impulsen, die sie benötigen.

Freude, Kreativität und Eigenverantwortung der Kinder sind durchgängige Prinzipien des Kindergartenalltags.
Unsere Materialien, Räumlichkeiten und Spielorte bieten unseren Kindergarten-kindern viele Möglichkeiten, ihre Phantasie, Kreativität und Originalität zu entfalten. So schlüpfen sie beim Rollenspiel in viele phantasievolle Gestalten, finden am Basteltisch unterschiedliche Materialien und können in den verschiedenen Bauecken kleine Kunstwerke erschaffen. Dazu gehört auch das Finden von Problemlösungen und das Abwandeln und Erfinden der unterschiedlichen Spielvarianten.
Nur wenn wir unseren Kindern die Chance zum „Kreativ-sein“ geben, helfen wir ihnen in ihrer Entwicklung. Wir befähigen sie, selbstständig zu denken, zu arbeiten und Probleme zu lösen.

Unser recht naturbelassener Garten mit Gebüsch und Obstbäumen lädt die Kinder zum Beobachten der Natur und der einheimischen Tierwelt ein.
Dies unterstützen wir durch gezielte Planungen, Spaziergänge und Beobachtungen der Natur.
Unsere Themen ergeben sich aus konkreten und aktuellen Anlässen, wie der passenden Jahreszeit oder anstehende Feste. Die Art der Bearbeitung unserer Themen ist abhängig von den individuellen Interessen, dem Alter und der Entwicklung der Kinder.

4.6 Vorbildfunktion

In Auftreten, Verhalten und Handeln sind wir Erzieherinnen unserer Vorbildfunktion bewusst.
Diese zeichnen sich aus durch

- aufmerksame Zuwendung zum Kind mit liebevollem, geduldigen und offenen Umgang
- Wertschätzung, Echtheit und Ermunterung
- Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit
- respektvolle Distanz sowie klares und zugleich gerechtes Handeln.

5. Zielsetzungen des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg

5.1 Unsere Merkmale eines „guten“ Kindergartens

Ein guter Kindergarten zeichnet sich durch eine ganze Reihe von Kriterien aus.
Unser Kindergarten „Im Höfle“ bietet folgende Punkte:

- Ein liebevoller Umgang mit den Kindern, der Orientierung, Sicherheit und Halt vermittelt.
- Eine pädagogische Arbeit, die dokumentiert, regelmäßig konzeptionell überarbeitet wird und so das pädagogische Handeln in der Einrichtung prägt.
- Die Verpflichtung von Leitung und Mitarbeiterinnen zu regelmäßiger Fortbildung.
- Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen zu verschiedenen Themen.
- Eingehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder mit Sensibilität, Wertschätzung, begleitender Empathie und pädagogischem Fachwissen.
- Kleingruppenbezogenes, gruppenübergreifendes sowie altersdifferenziertes Arbeiten, durch das im Einrichtungsalltag Phasen eines besonders konzentrierten bzw. entspannten Klimas geschaffen werden können.
- Orientierung an den Stärken der Kinder.
- Nutzen der individuellen Lerntypen und Lernstrategien der Kinder, um Bildungsprozesse zu unterstützen.
- Interpretation der Räume in der Einrichtung als Bildungsräume und deren Gestaltung entsprechend den Bedürfnissen der Kinder.
- Regelmäßige Besprechung der Leitung der Einrichtung mit dem Träger.
- Möglichkeiten der Elternbeteiligung und Existenz eines Beschwerde-management.
- Verbindliche Vereinbarung der Arbeitsprozesse und Abläufe in der Einrichtung.
- Kontinuität der Arbeitsabläufe und des Informationenflusses im Team.
- Bereitschaft der pädagogischen Fachkräfte in Bewegung zu bleiben, um mit dem Tempo der Entwicklung von Kindern, Fähigkeiten, Interessen und den Bedingungen ihres Aufwachsens Schritt halten zu können.

5.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper und Sinne

Kinder erschließen sich ihre Welt mit Bewegung und allen Sinnen. Sie entwickeln mit den vielen alltäglichen Handlungen ein Gespür für ihren eigenen Körper und die Möglichkeit sich auszudrücken.
Sie erweitern mit der Vielfalt ihrer Aktivitäten ihre motorischen Fertigkeiten immer und überall, z.B. beim Turnen oder beim Bewegen im Freien. So entwickeln sie ein Gespür für das Regulieren von Anstrengung und Entspannung.
Zur Körpererfahrung der Kinder gehört auch die Förderung auditiver und taktiler Fähigkeiten, z.B. durch Rhythmik, Gesang, Kreis- und Fingerspiele.
Die Komplexität und Vielfältigkeit der Bewegungsmöglichkeiten, die Kinder für die Erforschung der Welt benötigen, kann auch durch die Raumgestaltung positiv beeinflusst werden. Aus diesem Grund schaffen wir sowohl Rückzugs- als auch Bewegungsmöglichkeiten durch verschiedene Formen der Raumstrukturierung und unseren Mehrzweckraum.

Qualitätsmerkmale Sinne:

- Die Sinne sind der Zugang zu einer differenzierten Wahrnehmung. Die Angebote im Bereich Sinne sollen alle Sinne ansprechen und nicht nur Augen und Ohren. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Sinneseindrücke auf unterschiedliche Weise festzuhalten.
- **Ziele Sinne: Jedes Kind**
- weiß, was seine Sinne leisten.
- weiß, was die Sinne bedeuten.
- erweitert bewusst seine Sinne selbsttätig.
- orientiert sich mühelos in den Außen- und Innenräumen seiner nähren Umgebung.
- drückt sich durch den Einsatz seiner Sinne differenziert und auf vielfältige Art und Weise aus.
- lernt mit seinen Sinnen umzugehen und sie bewusst einzusetzen, um zu erfahren, hören, riechen, schmecken, sehen und fühlen.

Qualitätsstandard Sinne:

- Jeder Raum ist mit Materialien zur Sinneswahrnehmung ausgestattet (Kostüme, Bücher, CD, Stifte, ...)
- Außenbereich mit vielfältigem Sinnesangebot: Pumpe mit Wasser, Sand, Sträucher, Bäume, ...
- Spaziergänge im Dorf und an den Wald- und Wiesentagen, Umwelterkundungen.
- Umgang mit Lebensmitteln, Erfahrungen von Geschmack und Riechen (Müslitag, Koch- und Backtage).
- Kimspiele (Spiele zur Schärfung der Sinne).
- Orientierung durch Symbole.
- Malen mit verschiedenen Farben und Materialien sind im täglichen Angebot.
- Arbeiten mit Naturmaterialien, Knete, Wasser, Sand,...
- Tägliche Rollenspiele möglich, Förderung der sprachlichen Fähigkeiten, sowie Mimik und Gestik.

Qualitätsmerkmale Körper:

- Der Kindergarten ist räumlich so gestaltet, dass er viele Bewegungsanlässe bietet. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen den Bewegungsdrang von Kindern und sind selber Vorbilder in der Bewegungsfreude und ihrer gesamten Einstellung zur eigenen Körperlichkeit.

Ziele Körper: Jedes Kind

- hat Wissen über seinen Körper erworben und ein Gespür für seine Fähigkeiten entwickelt.
- verfügt über ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung seines Körpers.
- verfügt über ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung.
- hat seine konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten weiterentwickelt.
- hat seine grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten ausdifferenziert und erweitert.
- hat seinen Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel in den Bereichen Kunst, Musik, Tanz, darstellendes Spiel und Theater erfahren.

Qualitätsstandard Körper:

- Zahlreiche Bewegungsangebote und Sporttag.
- Fast täglicher Aufenthalt im Garten.
- Täglich Bewegungslieder und Bewegungsspiele.
- Rollenspiele jeden Tag möglich.

• 5.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache und Denken

Unsere Arbeit im Bereich von Sprachbildung und Sprachförderung ist ganzheitlich konzipiert und daher eingebettet in den pädagogischen Alltag.
Die Erstsprache wird als elementare Grundlage für den weiteren Spracherweb gesehen und geschätzt. Dies gilt auch für Kinder mit Migrationshintergrund.
Die Sprache ist ein Kernelement des Alltags in der Kindergarteneinrichtung von Anfang an. Das beginnt bereits bei der gegenseitigen täglichen Begrüßung der Kinder, des Personals, der Eltern.
Im Spiel nutzen Kinder die Sprache, um mit anderen Kindern und mit Erwachsenen zu kommunizieren, um unterschiedliche Ansichten auszutauschen und um eigene Ziele zu formulieren.

Neben diesen alltäglichen sich von selber entwickelnden Sprachaktivitäten finden in der Einrichtung auch gezielte Sprachangebote statt: Erzählrunden, Austausch zu Themen, Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Kinderkonferenzen/ Kinderbesprechungen ...
Bei all diesen Aktivitäten erweitern, differenzieren und verbessern die Kinder ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksfähigkeiten. Dabei ist es uns wichtig, mit der Sprachkompetenz auch die Sprechfreude zu fördern. Wir schaffen viele Gelegenheiten für Aktivitäten mit Musik, Bewegung, rhythmischem und darstellendem Spiel.
Sprache findet ihren Audruck nicht nur im Wort, sondern auch im Bild. Der gestalterische Bereich (Malen, Werken,...) bietet dementsprechend viele Möglichkeiten sich auszudrücken.

Auch die Raumgestaltung orientiert sich am Prinzip ganzheitlicher Sprachbildung. Sie bietet durch Fotos, Projektdokumentationen, Plakate, Symbole Anlässe zum Erkunden, Nachfragen, Erklären und Erzählen.

Die Hinführung zu Schreib- und Lesekultur ist erkennbar. Eine Bücherecke präsentiert eine Vielfalt von Bilderbüchern und Nachschlagewerken, die den Kindern offen zur Verfügung stehen. Das bereit gestellte Leseangebot regt die selbstständige Bilderbuchbetrachtung an, bei der die Kinder sich gegenseitig “vorlesen”.
In der Malecke können Kinder gezielt Erfahrungen mit Schrift machen. Hier gibt es diverse Gegenstände wie z.B. eine Schreibmaschine, Buchstabenstempel, Papiere und Stifte zum selber Schreiben. Kinder lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie bewusst ein. Das geschriebene Wort taucht regelmäßig in unserer Einrichtung auf.

Selbstverständlich und für die individuelle Sprachentwicklung von außerordentlicher Bedeutung ist die Vielfalt der Dialoge, die zwischen Kindern und Kindern, sowie zwischen Kindern und Erwachsenen stattfinden.

In täglichen Gesprächsrunden werden durch die verschiedensten Aktionsformen die Sprachfertigkeit, das sich Ausdrücken und zugleich auch Denken verbal, nonverbal und kreativ gefördert (z.B. durch Quatsch-, Klatsch- und Reimlieder, Verse und Auszählverse, Zungenbrecher, Finger- und Bewegungsspiele, Kreisspiele, darstellendes Spiel, Konzentrationsspiele wie Kimspiele, Tast- und Hörspiele,...).

Mit der zunehmenden Sprachkompetenz der Kinder gelingt es schrittweise, Konflikte auch verbal zu lösen.

Qualitätsmerkmale Sprache:

- Auf das einzelne Kind wird mit viel Zeit eingegangen. Die Erzieherinnen sind sprachliches Vorbild, sprechen deutlich, drücken sich klar aus und animieren die Kinder zu sprachlicher Vielfalt.

Ziele Sprache: Jedes Kind

- hat seine nonverbalen und verbalen Ausdrucksmittel erweitert.
- verknüpft Sprache mit Musik, rhythmisches Sprechen und Bewegung.
- kommuniziert mit seinen Mitmenschen und erreicht durch Sprache eigene Ziele.
- mit einer anderen Herkunftssprache erwirbt Deutsch als Zielsprache und baut sie aus.
- weiß, dass Menschen sich in unterschiedlichen Sprachen ausdrücken und schätzen andere Sprachen.
- kennt Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebenswelt und setzt sie ein.
- orientiert sich in seiner Umgebung an Schriftbildern.

Qualitätsstandard Sprache:

- tägliche Sprachförderung durch oben angeführte Qualitätsmerkmale.
- tägliche Bewegungslieder und Spiele.
- täglicher Einsatz von Finger- und Reimspielen im Tageslauf.
- tägliches orientieren nach Schriftbildern.
- Bildbetrachtungen und Vorlesen.
- tägliches Sprachverständnis bei Aufgabenstellungen und Anweisungen.
- rhythmisches Sprechen und Bewegen.
- Rollenspiele täglich möglich.

5.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Gefühl, Mitgefühl sowie Anerkennung erfahren die Kinder im täglichen Miteinander. Sie werden ermuntert, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und zugleich auf die Gefühle und Bedürfnisse der anderen Kinder Rücksicht zu nehmen.

Durch die Interessiertheit und Offenheit der pädagogischen Fachkräfte wird den Kindern Raum für Fragen gegeben, die sie bewegen.
Anerkennung erfahren die Kinder durch angemessenes Lob für die von ihnen bewältigten Problemlösungen und Aufgaben und durch die spürbare Annahme ihrer Persönlichkeit mit ihren Besonderheiten.

Qualitätsmerkmale Gefühl und Mitgefühl:

- Die Gefühle der Kinder werden sensibel, respekt- und achtungsvoll aufgenommen. Die Erzieherinnen nehmen sich viel Zeit für die Kinder. Es erfolgt ein Austausch mit den Eltern.

Ziele Gefühl und Mitgefühl: Jedes Kind

- ist sich seinen eigenen Emotionen bewusst.
- handelt unter Kontrolle seiner Emotionen.
- versetzt sich in die emotionale Lage der/des anderen.
- handelt so, dass es die eigenen Emotionen und die der/des anderen beachtet.
- schätzt seinen persönlichen Wert und den der/des anderen.
- genießt „Nichtstun“.

Qualitätsstandards Gefühl und Mitgefühl:

- Einsatz von Bilderbüchern mit Konfliktsituationen.
- Gespräche, in denen Kinder ihre Gefühle zum Ausdruck bringen.
- Gemeinsame Reflexion mit den Kindern über Erlebnisse, Ausflüge, Besuche, Geschichten und Bilderbücher.
- Gespräche über verschiedene Situationen und den dabei entstandenen Gefühlen, Emotionen usw., die die Kinder natürlich auch angemessen zeigen und ausleben dürfen.
- Die Kinder dürfen ihre Ruhephasen sowie ihren Bewegungsdrang ausleben und werden in ihrer Persönlichkeit akzeptiert.

5.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Bei gemeinsamen Aktionen erfahren die Kinder Akzeptanz und Zugehörigkeit und werden zu einem toleranten Umgang miteinander geführt.
Alle Kinder werden mit ihren individuellen Besonderheiten wie mit ihrer kulturellen Traditionsgebundenheit wertgeschätzt.

Die Vermittlung von Wertschätzung und Achtung gegenüber anderen Menschen, Tieren und der Natur ist uns Erzieherinnen ein großes Bedürfnis. Dazu gehört auch der sorgsame Umgang mit Spielmaterialien und Mobiliar, sowie das Respektieren des Eigentums anderer.

In unserer Einrichtung geben wir den Kindergartenkindern die Möglichkeit, den Glauben an Gott kennen zu lernen und vermitteln christliche Werte aus unserer christlich geprägten Kultur. Wir erzählen biblische Geschichten, feiern die christlichen Feste, wie Weihnachten und Ostern und wirken mit den Vorschulkindern bei der Gestaltung des Erntedankgottesdienstes oder bei Familiengottesdiensten mit.

Qualitätsmerkmale Sinn, Werte und Religion:

- Wertschätzung gegenüber Natur, Tiere, Pflanzen und Menschen.
- Menschenwürde und andere Religionen werden akzeptiert und toleriert.
- Vorbildfunktion der Erzieherinnen im Umgang miteinander.

Ziele Sinn, Werte und Religion: Jedes Kind

- vertraut in das Leben und hat dazu lebensbejahende, religiöse bzw. weltanschauliche Überzeugungen als Grundlage.
- weiß, dass die Lebenswirklichkeit vielfältig ist und interessiert sich für die unterschiedlichen Lebensbereiche (z.B. Naturwissenschaften, Kunst, Religion, Sprache).
- stellt Fragen, philosophiert und/oder theologisiert.
- gibt in der Einrichtung vorhandene religiöse oder weltanschauliche Sinn- und Wertorientierungen altersgerecht weiter.
- weiß um seine eigene religiöse bzw. weltanschauliche Identität.
- fühlt sich im Kindergarten wohl.

Qualitätsstandards Sinn, Werte und Religion:

- Tägliche Vermittlung von Werten der verschiedensten Art.
- Vorbildfunktion der Erzieherinnen zeigt den Kindern den Umgang miteinander und der Natur/Umwelt.
- Durch Projekte und Naturtage erlangen die Kinder Wertschätzung gegenüber allen Menschen, Tieren und Pflanzen.

6. Schlüsselprozesse pädagogischer Arbeit

Nur relevante Prozesse werden im Qualitätsmanagementhandbuch beschrieben. Sie bezeichnet man als Schlüsselprozess. Ein Schlüsselprozess ist ein Prozess, der in Bezug auf die Aufgabenstellung und Umsetzung dieser Aufgaben in den Einrichtungen als besonders wichtig identifiziert ist.

Unsere Schlüsselprozesse sind:

- Die Aufnahme und Eingewöhnung in den Kindergarten.
- Die Umgewöhnung
- Die Entwicklungsdokumentation und Entwicklungsgespräche.
- Die Gestaltung des Übergangs in die Grundschule.
- Das Beschwerdemanagement.

6.1 Die Aufnahme und Eingewöhnung in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist für jedes Kind ein einschneidendes Erlebnis.
Neu sein – der Anfang in einer Tageseinrichtung – eine Herausforderung für das Kind, die Eltern, die pädagogischen Fachkräfte und die Gruppe.
Neu sein – wer kennt dieses Gefühl nicht, Vertrautes verlassen zu müssen, neue Beziehungen aufzubauen und sich auf unbekannte Situationen einzulassen. Das sind alles Momente, die uns Erwachsenen oft begegnen und immer wieder aufs Neue herausfordern. Für ein Kind stellt die Aufnahme in den Kindergarten eine ähnliche Situation, mit den gleichen Gefühlen dar. Das Kind wird mit dem Eintritt in den Kindergarten neue Beziehungen aufbauen, zu Erwachsenen und Kindern. Das Kind wird eigene Wege gehen und kennen lernen. Das Kind muss sich in einen neuen, noch unbekannten Tagesablauf einfinden und neue Gewohnheiten entwickeln, damit es für sich eine neue Vertrautheit herstellen kann. Ihr Kind braucht für diesen Prozess seine individuelle Zeit, um sich einzugewöhnen.

Für Eltern bedeutet der Eintritt des Kindes in den Kindergarten ebenfalls eine Veränderung. Meist ist es der erste Lebensabschnitt, der nicht mehr ausschließlich gemeinsam zwischen Kind und Eltern gestaltet wird. Plötzlich sind die Erzieherinnen wichtig, neue Bindungs- und Bezugspersonen. Dennoch sind und bleiben die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Wenn das Kind sich der Erzieherin zuwendet, ist ihm das nur möglich, weil es die elterliche Beziehung und Bindung als Grundlage hat.

Für uns pädagogischen Fachkräfte ist die Aufnahme jedes Kindes eine neue Herausforderung. Es gilt eine vertrauensvolle Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen und ihm Sicherheit in einem neuen Alltag zu bieten. Es ist uns wichtig, die Möglichkeit zu haben, die Eltern kennen zu lernen, um mit ihnen eine gute Basis für eine Erziehungspartnerschaft zu gründen.
Wir haben die Aufgabe, Ihr Kind mit seiner eigenen kleinen Geschichte, seinen Vorlieben aber auch seinen Ängsten behutsam kennen zu lernen und ihm Orientierung und Sicherheit im Kindergarten zu bieten.

Aber auch die bereits bestehende Kindergartengruppe muss ein neues Mitglied aufnehmen, akzeptieren und kennen lernen. Ein neuer Gruppenfindungsprozess beginnt. Von Anfang an wird langsam eine stabile Beziehung zwischen Eltern, Kind und pädagogischen Fachkräften aufgebaut. Dabei legen wir großen Wert auf eine gut gestaltete, individuelle Eingewöhnungszeit. Die Dauer richtet sich nach den Kindern. Im täglichen Austausch mit den Eltern wird über Beobachtungen und Eindrücke während der Eingewöhnungszeit gesprochen.
Es ist wichtig, dass unvorbereitete Trennungen von den Bindungspersonen vermieden werden. Jede Eingewöhnung verläuft nach einer klaren Struktur.
Die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens Erkenbrechtsweiler gestalten die Eingewöhnungsphase nach wissenschaftlich anerkannten Kenntnissen und eigenen Erfahrungen. Sie orientieren sich dabei am „Berliner Modell“.
Der Eingewöhnungsplan kann individuell auf das Kind erweitert oder verkürzt werden. Die Trennungszeiten werden individuell auf das Kind abgestimmt und immer mehr gesteigert. Die Eltern müssen mindestens vier Wochen einplanen und für die Einrichtung immer erreichbar sein.
Während der Eingewöhnungszeit erstellt die Erzieherin ein Tagebuch und mit dem Ende der Eingewöhnung wird ein erstes Reflexionsgespräch mit den Eltern geführt.

In der Eingewöhnungszeit bekommen die Eltern einen „festen“ Platz im Raum, um ihrem Kind durch ihre Anwesenheit Sicherheit geben zu können. Die Bezugsperson aus der Familie sollte konstant in der Eingewöhnungszeit dieselbe sein. Sie sollte Interesse für das „Tun“ ihres Kindes zeigen, aber nicht mit ihm zum Spielen gehen. Ebenso sollte sie nicht mit anderen Kindern spielen, da es Unsicherheit und Eifersucht bei dem Kind auslösen könnte.

Während der Eingewöhnungsphase ist es wichtig, dass die Eltern immer positiv auf ihr Kind reagieren und es nicht zur Erzieherin oder den Kindern zurückschicken. Es ist am Anfang in Ordnung, wenn das Kind „nur“ bei der Bezugsperson auf dem Schoß sitzen möchte. Die ersten Tage wickeln die Eltern ihr Kind, bzw. begleiten es auf die Toilette und die Erzieherin wird sie dabei begleiten, bis sie es vom Kind aus übernehmen darf. Während der gesamten Kindergartenzeit ist uns ein bewusstes Verabschieden der Eltern von ihren Kindern sehr wichtig und für einen gelingenden Tagesbeginn in der Einrichtung voraussetzend.

Vor der Eingewöhnung:
Sie erhalten die Aufnahmeunterlagen per Post zugeschickt.

Ebenso nimmt die Erzieherin Kontakt zu der Familie auf, um einen Aufnahmetermin zu vereinbaren.

Das Aufnahmegespräch:
Es dient zum Aufbau des Vertrauens und der Orientierung zwischen Kind, Eltern und der verantwortlichen pädagogischen Fachkraft. Inhalte des Gesprächs sind formelle Angelegenheiten (Vorstellung der Erzieherinnen und der Gruppe) und der gegenseitige Austausch über Gewohnheiten des Kindes, Vorerfahrungen mit Trennungssituationen, Allergien, ggf. Schlafgewohnheiten sowie die Erläuterung des Tagesablaufs und der pädagogischen Schwerpunkte in der Einrichtung. Weiter wird der Ablauf der Eingewöhnungsphasen besprochen und das Eingewöhnungstagebuch gezeigt.

Die „Grundphase“:
Das Kind besucht gemeinsam mit einem Elternteil die Einrichtung und wird als neues Gruppenmitglied herzlich empfangen. Das Kind findet einen Platz für seine Tasche, hat einen Platz in der Garderobe und einen Ordner für das Portfolio.
Die ersten drei Tage beginnen mit einem Besuch, der kürzere Zeit dauert. Die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Gruppe und sie bleiben gemeinsam für ca. eine Stunde. Die Bezugsperson bekommt einen festen Platz im Raum.
Die Erzieherin gibt dem Kind Zeit auf sie zuzukommen.
Die Eltern verhalten sich im Gruppenraum eher passiv. Wenn das Kind ihre Nähe sucht, sind sie da und begleiten es im Geschehen, sofern das Kind es wünscht.

Der erste Trennungsversuch:
Sie dient der Festigung der Beziehung sowohl zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Gruppe und sie bleiben gemeinsam für ca. eine Stunde.
Nach Absprache mit der Erzieherin verlassen die Eltern für eine kurze Zeit den Gruppenraum, ca. 5 – 15 Minuten. Sie halten sich aber weiterhin in der Einrichtung auf.
Die Erzieherin entscheidet hier über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. War die Trennung schwierig, beginnt man erneut mit der Grundphase.
Verlief die Trennung erfolgreich, beginnt man mit der Stabilisierungsphase.

Die „Stabilisierungsphase“:
Ziel ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zur Erzieherin im Kindergarten. Das Kind weiß, wo es sich Hilfe und Zuwendung holen kann und lernt, dass die Eltern wiederkommen.
Die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Gruppe und sie bleiben gemeinsam für einige Zeit. Danach verlässt die Bezugsperson den Raum.
Täglich wird die Zeit verlängert, in der das Kind alleine in der Gruppe mit den anderen Kindern und den Erzieherinnen ist.
In der dritten Woche bleibt das Kind von 8.00 Uhr morgens bis 12.00 Uhr mittags.
In der vierten Woche wird die Zeit bis zur gewünschten Betreuungszeit ausgedehnt.
Das Kind kann das Gruppengeschehen bereits intensiv miterleben und einen Platz in der Gruppe finden. Das Kind fühlt sich sicher und geborgen.

Das Eingewöhnungsgespräch:
Nach ca. vier bis sechs Wochen führen wir ein kurzes Eingewöhnungsgespräch, in dem gemeinsam überlegt wird, ob die Eingewöhnung gelungen und abgeschlossen ist oder ob für ihren Abschluss noch etwas gebraucht wird.

6.2 Die Umgewöhnung

Die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens Erkenbrechtsweiler gestalten die Umgewöhnungsphase der Kleinkinder in die Regelgruppe nach wissenschaftlich anerkannten Kenntnissen (Berliner Modell) und eigenen Erfahrungen.
Der Umgewöhnungsplan kann individuell auf das Kind erweitert oder verkürzt werden. Ebenso werden die Trennungszeiten individuell auf das Kind abgestimmt und immer mehr gesteigert.
Wir erstellen in der Umgewöhnungszeit ein Tagebuch und mit dem Ende der Umgewöhnung vereinbaren wir ein erstes Reflexionsgespräch.
Ein täglicher Austausch in der Umgewöhnungszeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig und daher muss eine enge Reflexion der Kleinkindbezugserzieherin und der neuen Erzieherin stattfinden.
Die Kinder kommen in der Umgewöhnungszeit fünf Tage die Woche. .
Der Bindungs- und Beziehungsaufbau kann als gelungen bezeichnet werden, wenn sich das Kind von der neuen Bezugsperson trösten lässt und diese als sichere Basis akzeptiert.

Vor der Umgewöhnung:
Die Erzieherin der Kleinkindgruppe führt ihr letztes Entwicklungsgespräch mit den Eltern, ca. vier Wochen vor der Umgewöhnung.
In diesen vier Wochen findet zusätzlich ein Austausch zwischen der Bezugserzieherin aus der Kleinkindgruppe und der neuen Erzieherin statt.
Dabei werden der Entwicklungsstand des Kindes, Besonderheiten während der Zeit in der Kleinkindgruppe, sowie Terminabsprachen hinsichtlich der Umgewöhnung besprochen. Die neue Erzieherin nimmt immer wieder Kontakt zum Kind auf und nähert sich ihm an. Im Umgewöhnungsgespräch stellt die neue Erzieherin die Arbeit in den Regelgruppen vor.
Ebenso kündigt die Erzieherin das erste Gespräch nach der Umgewöhnungszeit, sowie das erste Entwicklungsgespräch um den Geburtstag an.

In der Umgewöhnungszeit:
Die neue Erzieherin holt das Kind in der Kleinkindgruppe ab und verbringt in der neuen Gruppe Zeit mit dem Kind. Der Verlauf der Umgewöhnung richtet sich individuell nach jedem Kind.

Das Umgewöhnungsgespräch:
Nach ca. vier Wochen führen wir ein kurzes Reflektionsgespräch über den Verlauf der Umgewöhnung.

6.3 Die Entwicklungsdokumentation und Entwicklungsgespräche

Beobachtungsverfahren im Kindergarten Erkenbrechtsweiler:

1. Grenzsteine der Entwicklung
2. Entwicklungsbeobachtung angelehnt an das Ravensburger Modell
3. Kollegialer Austausch über das Lernen und die Entwicklung des Kindes.

Entwicklungsgespräche:
Mindestens ein Mal im Jahr, meistens um den Geburtstag des Kindes, wird ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern geführt.
Das Gespräch wird von einer Erzieherin vorbereitet. Die Beobachtungsbögen werden hierzu ausgewertet und eine Entwicklungsdokumentation geschrieben.
Die Eltern erhalten für das Gespräch einen Vorbereitungsbogen, den sie im Vorfeld ausfüllen.
Das Gespräch findet in ruhiger und ungestörter Atmosphäre, ohne Kinder statt.
Das Ergebnis, Ziele usw. werden gemeinsam schriftlich vereinbart. Die Eltern erhalten das Entwicklungsgespräch sowie das Ergebnisprotokoll in zweifacher Fertigung, wobei sie eine unterschrieben an den Kindergarten zurückgeben.
Die Ergebnisprotokolle werden zentral und datengeschützt im Kindergarten aufbewahrt und nach Weggang des Kindes vernichtet.

6.4 Die Gestaltung des Übergangs in die Grundschule

Für alle Kinder wird der bevorstehende Schuleintritt im letzten Kindergartenjahr zu einem wichtigen Thema. Die allermeisten Kinder freuen sich auf die Schule, andere sind unsicher und haben oftmals das Bedürfnis, mehr über den kommenden Lebensabschnitt zu erfahren.
Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist deshalb im Interesse der Kinder ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres treffen sich die Kooperationsbeauftragten von Schule und Kindergarten, um die gemeinsamen Schritte bei der Vorbereitung der Kinder und ihrer Eltern auf den Schuleintritt zu koordinieren.
Die Eltern erhalten einen Brief, in dem sie ihr Einverständnis abgeben müssen, ob ihr Kind an der Kooperation zwischen Tageseinrichtung und Grundschule teilnehmen soll und darf.

Während des letzten Kindergartenjahres besuchen die Kinder mehrmals die Kooperationslehrerin in der Schule. Diese bereitet in einem Klassenzimmer kleine Unterrichtsstunden, Übungen und verschiedene Aktivitäten vor. Die Erzieherinnen bleiben als Beobachterinnen in der Stunde anwesend und führen im Anschluss ein Gespräch. Dabei werden Erkenntnisse und mögliche Auffälligkeiten besprochen.
Vor der Schulanmeldung besucht die Rektorin der Grundschule den Kindergarten und beobachtet die Kinder bei ihren Tätigkeiten. Dabei macht sie sich einen Eindruck vom Entwicklungsstand des Kindes. Die Schulanmeldung ist somit nur noch ein bürokratischer Akt, bei dem die Eltern mit der Geburtsurkunde ihr Kind an der Schule anmelden.

6.5 Das Beschwerdemanagement

Es ist uns wichtig, Ihnen als Eltern zu zeigen, dass wir an Vorschlägen interessiert und für Probleme offen sind.
Ihre Beschwerden sehen wir nicht als Kritik, sondern als Chance zur Weiterentwicklung. Scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen.
Wir sind sehr bemüht, so schnell wie möglich das Problem zu lösen.

Jederzeit kann mit der Leitung und auch mit dem Personal der Gruppen ein individueller Gesprächstermin stattfinden, indem alles offen angesprochen werden kann. Sie können gewiss sein, dass die Inhalte des Gesprächs in unserer Einrichtung verbleiben.

In Teambesprechungen werden Beschwerden reflektiert, besprochen und nach Lösungen gesucht.

Wer nimmt Ihre Beschwerden entgegen?
Grundsätzlich nimmt jede Mitarbeiterin zu jeder Zeit Ihre Beschwerde an.

Welche Zusagen können wir Ihnen geben?
Es ist im alltäglichen Ablauf nicht immer möglich, sofort und gleich zu reagieren. Sie können sich sicher sein, dass Ihre Beschwerde an die Leitung der Einrichtung zeitnah weitergegeben wird.
Lösungen in Tür- und Angelgesprächen sind nur sehr selten möglich.
Wir möchten uns für Sie und Ihr Anliegen Zeit nehmen.

Unser Wunsch…/Unser Ziel…
Dass wir gemeinsam, für alle Beteiligten eine gute Lösung finden.

6.5.1 Umgang mit Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder im Kindergarten Erkenbrechtsweiler

Möglichkeiten der Mitbestimmung, jedes Kind hat eine Stimme.

Qualitätskriterien	Umsetzung	Bemerkung (z.B. organisatorisch, worauf ist zu achten,…)
	Umsetzung 1: Die Zufriedenheit der Kinder wird in Kinderkonferenzen /Kinderbesprechungen thematisiert. Umsetzung 2: Bei Anhaltspunkten (weinen, Rückzug,…), dass ein Kind sich nicht wohl fühlt, hinterfragt dies die Erzieherin und versucht entsprechend zu reagieren. Dieser Punkt ist besonders bei den unter 3-jährigen Kindern wichtig, da diese sich noch nicht entsprechend äußern können.	Zeit, Raum und Gelegenheit für Gespräche werden von den Erzieherinnen geschaffen. Wichtig für uns ist, uns in den regelmäßigen Dienstbesprechungen untereinander zu sensibilisieren und „Auffälligkeiten“ auch im Team anzusprechen.
Regeln werden regelmäßig mit den Kindern besprochen und bearbeitet.	Umsetzung 1: In Gesprächskreisen werden in regelmäßigen Abstand die Haus- und Gartenregeln mit den Kindern besprochen. Somit werden diese Regeln immer wieder vergegenwärtigt. Umsetzung 2: Neuerungen werden mit den Kindern gemeinsam eingeführt, besprochen und als Regeln von den Kindern gemalt und aufgehängt.	Die Regeln müssen für die Kinder verständlich und nachvollziehbar sein. Veränderungswünsche werden dabei besprochen, berücksichtigt und aufgenommen. Durch die kindgerechte Gestaltung sind die Regeln transparent, werden ernst genommen und können von den Kindern besser verinnerlicht werden.

Die Hierarchie und die entsprechenden Personen sind den Kindern bekannt.	<u>Umsetzung 1:</u> Die Kinder haben unterschiedliche Möglichkeiten bei der Auswahl der Ansprechpartner: • Die Erzieherinnen der Stammgruppen • Die Leitung (Die Türe zum Büro ist offen und den Kindern ist bekannt, dass sie jeder Zeit herein kommen dürfen.)	Die Fachkräfte schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, so dass die Kinder die Sicherheit haben sich äußern zu dürfen und ernst genommen zu werden. Kinder erhalten entsprechende Rückmeldungen zu ihren Anregungen, Beschwerden,…
Elterninformation	Dieses Beschwerdemanagement für Kinder ist Teil unserer pädagogischen Konzeption.	Eltern sind informiert, dass nicht nur sie selbst, sondern auch die Kinder die Möglichkeiten haben, Beschwerden zu äußern.

6.5.2 Leitfaden eines Beschwerdegespräches

1. Die äußeren Bedingungen

Beschwerdegespräche finden in angenehmer, ruhiger Atmosphäre im Büro statt.

2. Gesprächseröffnung und Beschwerdeannahme

Begrüßung der beteiligten Personen.
Erklärung, wer in welcher Rolle am Gespräch beteiligt ist.
Den Gesprächsanlass beschreiben. Darauf achten, dass dieser neutral und nicht wertend formuliert ist.
Es wird genügend Zeit eingeräumt, damit die Beschwerde von der jeweiligen Person genau beschrieben werden kann und Beschwerdeinhalte zusammengefasst werden.

3. Auf dem Weg zur gemeinsamen Lösung und Ergebnis

Hauptziel ist es, eine einvernehmliche Lösung für alle Beteiligten zu finden, die abschließend schriftlich protokoliert wird.

Handhabung mit Beschwerden bei einem Tür- und Angelgespräch

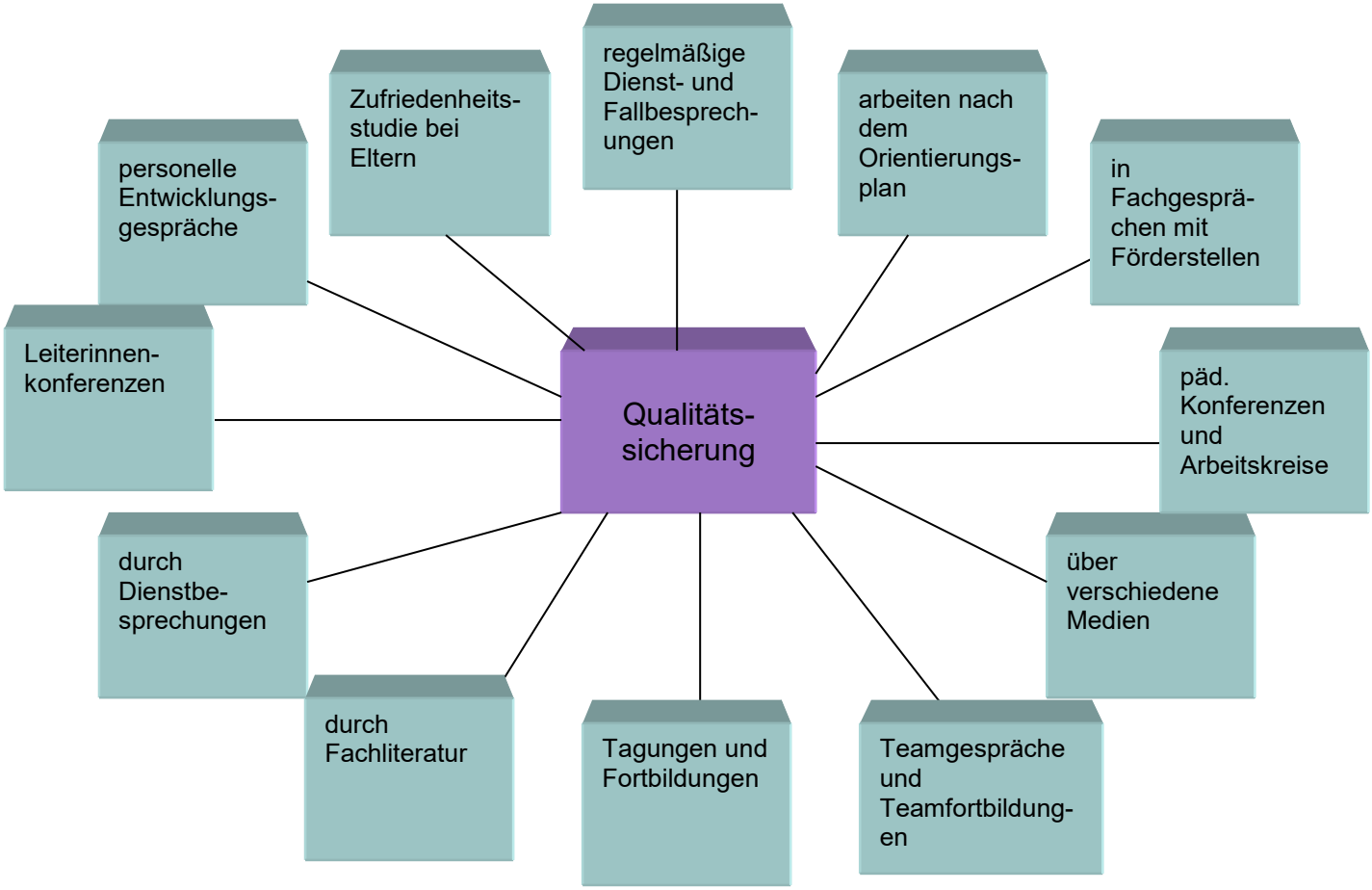
- Es wird abgewogen, ob das Gespräch sofort geführt werden kann oder ob ein zeitnaher Termin vereinbart werden muss

7. Die Entwicklung personeller Kompetenz und Qualität im Team

Qualität und Professionalität der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten beruhen auf der kontinuierlichen Kompetenzentwicklung der pädagogischen Fachkräfte.
Sie alle haben eine Fachausbildung und nehmen regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil.
Jede pädagogische Fachkraft hat individuelle Kompetenzen, die das Spektrum der gemeinsamen Arbeit im Team bereichern. Grundlage unserer Arbeit sind die Standards, die im Qualitätshandbuch und im Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg niedergelegt sind. Rahmen und Perspektive professioneller pädagogischer Arbeit in unserer Einrichtung vermittelt die erstellte Konzeption.
Diese wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Sie schaffen innerhalb der Einrichtung für alle pädagogischen Fachkräfte Verbindlichkeit und nach außen für Eltern und Öffentlichkeit Transparenz.

Planung, Organisation und konzeptionelle Gestaltung der pädagogischen Aufgaben werden gemeinsam in regelmäßigen Teamsitzungen erarbeitet und konkretisiert.
Vorbereitungszeiten für jede pädagogische Fachkraft, sowie feste gemeinsame Teamzeiten sind Bestandteile eines Gesamtkonzepts der Qualitätssicherung.
Ein weiteres Element der Qualitätssicherung ist die Berücksichtigung des Wohlergehens jeder Fachkraft. Dazu gehört auch die Förderung guter Zusammenarbeit im Team.

7.1 Qualitätssicherung



Um die Qualität in unserer Einrichtung weiterzuentwickeln aber auch sicher zu stellen, haben wir die obenstehende Darstellung zur Übersicht gewählt.

<u>Eine Qualitätssicherung und Weiterentwicklung ist in unserer Einrichtung gegeben durch:</u>

- ⇨ Den regelmäßigen Besuch von Fortbildungen, dem Bedarf des Kindergartens entsprechend.
- ⇨ Inhouse Seminare nach Themen und dem Bedarf der Einrichtung und des Kollegiums.
- ⇨ Die regelmäßige Überprüfung der Konzeption.
- ⇨ Die Zusatzqualifikation zur Kindergartenfachwirtin.
- ⇨ Die Teamweiterentwicklung durch regelmäßige Mitarbeitergespräche in Form von Personalentwicklungsgesprächen. Ein Ziel dieser Gespräche ist eine Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.
- ⇨ Die wöchentliche Teambesprechung aller Mitarbeiter.
- ⇨ Den regelmäßigen Besuch von Leiterinnenkonferenzen.
- ⇨ Die Bereitstellung von aktueller Fachliteratur in der Einrichtung.
- ⇨ Eine interne, gruppenübergreifende Sprachförderung einer Mitarbeiterin mit Zusatzausbildung.

8. Kinderschutzkonzept für den Kindergarten der Gemeinde Erkenbrechtsweiler

1. Unser Leitbild ist geprägt von Mitarbeitern, welche es als ihre Aufgabe ansehen, sich mit viel Kraft, Idealismus und Mithilfe für die uns anvertrauten Kinder einzusetzen. An erster Stelle steht für uns, den Kindern das Gefühl zu geben, noch Kind sein zu dürfen, mit all seinen Stärken und Schwächen und seiner gesamten Persönlichkeit. Wir möchten die Kinder unterstützen und sie stärken, ihren eigenen, individuellen Weg zu gehen und einen „guten Platz“ in der Gesellschaft zu finden. Uns ist eine Vertrauensbeziehung wichtig, in der jedes Kind sich über seine Gefühle und sein emotionales Befinden äußern kann.
2. Unser Personalmanagement sieht vor, dass alle Mitarbeiter, sowie alle Personen, die regelmäßig mit den Kindern der Einrichtung in Kontakt kommen alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen haben. Dazu gehören auch alle Mitarbeiter auf dem Bauhof und der Hausmeister sowie alle ehrenamtlichen Mitarbeiter. Der Träger der Einrichtung übernimmt die Kosten für diese erweiterten Führungszeugnisse.
3. Das einrichtungsspezifische Beschwerdemanagement sieht vor, dass jegliche Art der Beschwerde angenommen und sich dafür Zeit genommen wird. Es ist uns wichtig, dass wir als Fachkräfte eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, die den Kindern Sicherheit vermittelt sich zu äußern und sie sich ernstgenommen fühlen. Das Beschwerdemanagement bezieht Kinder, Eltern und Mitarbeiter mit ein.
4. Allen Mitarbeitern werden Weiter- und Fortbildungen ermöglicht und finanziert, welche zum Thema Kinderschutz, Erziehungshaltung, kompetentes Handeln, rechtliche Grundlagen und sexuelle Entwicklung von Kindern angeboten werden.

5. **Unser Handlungsplan nach § 8a SGB VIII bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sieht folgendermaßen aus:**

   - Wird eine Kindeswohlgefährdung von einer Erzieherin beobachtet, gibt diese die Beobachtung an die Kindergartenleitung weiter. Die Leitung wird diese Meldung unmittelbar an Herrn Bürgermeister Weiß als Träger, weitergeben. Gemeinsam wird eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen. Der Träger zieht eine insofern erfahrene Fachkraft hinzu, die beratend zur Seite steht.
   - Der Schutz des schwächsten sowie die Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeitern steht im Vordergrund. Wichtig für die Leitung ist, dass angemessen, professionell und achtsam mit dem Vorfall umgegangen wird.
   - Der Träger, die Leitung, die Erzieherin und die Erziehungsberechtigten, sofern dadurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt ist, führen ein gemeinsames Gespräch.
   - In diesem Gespräch werden die Eltern auf Hilfen und entsprechende Hilfestellen hingewiesen und bei der Kontaktaufnahme unterstützt.

- Den Eltern wird mitgeteilt, wenn das Jugendamt informiert wird. Der Träger der Einrichtung informiert dann das Jugendamt über den Fall.
- Daraufhin wird das weitere Vorgehen besprochen.

Handlungsplan nach § 47 Nr. 2 SGB VIII
Sollte ein Ereignis in der Einrichtung vorliegen, welche das Wohl des Kindes beeinträchtigt, wird dies an den KVJS gemeldet.